





die Aufnahmefähigkeit bei weitem. Schon das heutige Palästina ist bei seinem großen Boden und der dichten Bevölkerung — trotz großer Feldflüssen, die einer Urbarmachung nicht ausreichen — mit 140 Einwohnern auf den Quadratkilometer — und sich heraus alles andere als lebensfähig. Es ist angewiesen auf eine Einführung von Lebensmitteln und sonstigen Produkten, die dem Wert der Ausfuhr weit übersteigt, und könnte nicht Jahr für Jahr aus allen Himmelsrichtungen beträchtliches jüdisches Kapital ins Land, so wäre es längst bankrott. Es würde seinen Zugang mehr kennen, sondern im Gegenteil eine Massenwanderung. Sie selbst überlassen, würden die Juden Palästinas bald ihre Samen pflanzen, und die schiffelnden Kräfte würden den Boden bedauern können, der ihnen von Rechts wegen gehört.

Das heutige „Heilige Land“ bietet ein Bild krasser Gegensätze: Moderne, europäische Geschäftstrassen als Kern der wichtigsten Städte, und ein paar hundert Meter weiter die schwarzen Felsen eines lagernden Kraterkammes, an dessen Lebensgewohnheiten ein Jahrtausend spurlos vorüberging. Hier ein neuzeitliches Elektrizitätswerk mit rauschenden Turbinen, dicht daneben eine Dampfkessel, die nach Urväterweise von einem Kamel mit verbundenen Augen gerichtet wird. Dabei sind nicht etwa die Kräfte in ihrer Gesamtheit rückständig. Auch sie wissen sich die Errungenschaften der Technik sehr wohl zunutze zu machen; auch sie besitzen ihre hervorragenden Kenntnisse, und es fehlt ihnen nicht an Führern von hoher Bildung. Was sie hemmt, ist in erster Linie die Armut. Ihre Ziele aber sind klar und haben sich seit 40 Jahren nicht geändert. Nicht zu Unrecht sehen sie in jedem jüdischen Zuwanderer eine Beeinträchtigung des arabischen Lebensbestandes. Unter Hinweis auf das, was ihnen angetan worden ist, verlangen sie, daß endlich Schluss gemacht wird mit der jüdischen Heimstättenpolitik, hinter der sich der Bodenwucher verbirgt; daß der Verkauf von arabischen Land verboten wird und die palästinensische Frage eine Regelung erfährt, die sich in derselben Richtung bewegt, in der zum Beispiel die Probleme des Irak gelöst worden sind, nämlich durch die Beendigung des Mandats und den Abschluß eines Vertrages zwischen Großbritannien und Palästina, der eine nationale und unabhängige Regierung verfassungsmäßig einleitet. Daß die Kräfte in diesem Verlangen die Sympathien der gesamten Welt des Islams hinter sich haben, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. Es wird zur Genüge in Erscheinung treten auf dem allarabischen Palästina-Kongress, den Mohammed Aliud-Pasha für den 7. Oktober nachairo einberufen hat.

Es gibt jedoch in der Palästina-Frage auch Reibungsflächen zwischen England und Frankreich. Die britische Verwaltung führt Klage darüber, daß arabische Freischützer aus dem benachbarten französischen Mandatsgebiet herüberkommen, in dem auch der Großmufti von Jerusalem Zuflucht gefunden hat. Denn die Franzosen ihrerseits, die in Syrien wahrlich genug eigene Sorgen haben, sind nur widerwillig geneigt, den englischen Wünschen auf eine durchgreifende Grenzsperrung Rechnung zu tragen und sich selbst da-

bei in weitere arabische Meßeln zu sehen. Der britischen Verwaltung in Palästina ist als Berater in Vollziehung Sir Charles Tegart beigegeben, ein Mann, dem man besondere Energie nachsagt; hat er doch als Leiter der indischen Polizei den Terror in Bengalen niedergeschlagen. Dieser läßt nun ganz Palästina mit einem Stahlfeldraketen umgeben, der den Zugang arabischer Kräfte und deren Entweichen unterbinden soll. Der Drahtzaun ist bereits fast fertiggestellt und verwandelt das „Heilige Land“ in ein großes Konzentrationslager. Wieweit er sich als wirksam erweisen wird, kann allerdings nur die Zukunft lehren. Ein regelrechtes kleines Heer unterhält Großbritannien zur Zeit in Palästina, um der Unruhe Herr zu werden, eine Truppe von 12.000 Mann, ausgerüstet mit Panzern und Flugzeugen. Mit Kanonen kann man jedoch nur die Symptome unterdrücken, aber den Krankheitszustand nicht heilen. Die Engländer haben auch den Fehler gemacht, daß auf dem Wege über die tausend Mann starke jüdische Selbstschutztruppe das Judentum sehr gut mit Waffen versorgen konnte. Obendrein hat der berüchtigt-verächtliche Brief des Labourabgeordneten Oberst Wedgwood, der in Tausenden von Abdrucken unter der Judenhand verbreitet wurde, den jüdischen Terrorwillen und den jüdischen Widerstand gegen die britische Mandatsverwaltung aufgeschauelt. Die Weisheit, die Briten nicht tief, die es nun nicht los.

In den letzten drei Monaten hat sich der technische britische Dreiteilungsausschuß in Palästina auf-

gehalten und ermogelt, was zu tun ist. Weist hat er hinter verschlossenen Türen gesagt. Von seinen 41 Sitzungen waren nur zwei öffentlich. Im Verlaufe seiner Beratungen hat der Ausschuss zahlreiche Resolutionen gefaßt und sich deren Ansichten vorgetragen lassen; aber er hat nicht einen einzigen Kräfte vernommen, mit Ausnahme des Emirs von Transjordanien, der den Ausschuss während seiner Erhebungen von sich aus aufsuchte. Mitte voriger Woche ist die Delegation nach London zurückgerufen worden, und zwar ziemlich überraschend. Bisher hat man nur immer vernommen, daß England an dem Dreiteilungsplan festhalten wolle, dessen Ungünstigkeit von allen Beteiligten betont worden ist. Jetzt hat sich der britische Kolonialminister Malcolm MacDonald in Palästina aufgefunden, um sich an Ort und Stelle selbst ein Bild zu machen. Nach Beförderung mit dem britischen Kommissar und dem Oberbefehlshaber der britischen Truppen ist er potwährend nach London zurückgekehrt. Im Zusammenhange damit verlautet, daß eine Änderung der britischen Politik im Bereiche des Palästinas bekannt geworden. Einweilen ist auch die britische Palästina-Politik so verändert und angelehnt der Vielfalt der Interessen nach eigenem Ermessen so hilflos, daß nicht zu erwarten ist, wie ein neuer Weg gefunden werden soll. Was praktisch bisher ins Werk gesetzt worden ist, heißt Ausnahmezustand und Schlagdraht. Weiter ist Englands Kunst noch nicht geblieben.

## Neue tschechische Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche

### Zolle Übergriffe der tschechischen Soldateska

Prag, 8. August.  
Am 5. August gefährdete ein Soldat der tschecho-slowakischen Wehrmacht in mutwilliger Weise die Sicherheit mehrerer Menschen. Er gab auf der Straße von Mittel-Vogau nach Dobruška mehrere scharfe Schüsse ab. Auf der Straße fuhr ein mit zwei Pferden bespanntes Militärfuhrwerk. Hinter dem Wagen fuhren zwei Soldaten auf Fahrrädern. Einer von ihnen schob mit seiner Militärpistole gegen die Achsbäume der Staatsstraße. Auf die Brust einer Frau, der eben eine Kugel am Kopf vorbeigeflogen war, fuhr der Soldat, der die Schüsse abgegeben und sein Rad in der Richtung Mittel-Vogau umgewendet hatte, gegen die Achse davon. Niemand hatte dem Soldaten auch nur den geringsten Anstoß zum Schreien gegeben, so daß angenommen werden muß, daß er grundlos und in ganz unverantwortlicher Weise das Leben der Teilnehmer gefährdete. An den Achsbäumen wurden ein Steckschuß und zwei Streifschüsse festgeschlagen. Von dem Vorfalle wurde der Gendarm in Velký Újezd verständigt, doch ist über die Einleitung einer amtlichen Untersuchung bisher noch nichts bekannt geworden.

Sonntag abend wurde der Sudetendeutsche Herbert Biedler in Unter-Polau (Isergebirge) von Tschechen, unter

denen sich auch zwei Soldaten befanden, überfallen. Er erhielt zuerst einen Faustschlag ins Gesicht, dann wurde er vom Rabe gefesselt und zu Boden geworfen. In dieser Lage wurde er unter Schlägen auf das größte Mißgeschick hin an die Tschechen übergeben. Die Tschechen schickten ihn in die Hände des Rades und Strümpfe herunter. Gleich darauf verschwand die Hande auf einem Balken, wobei sie die zerfetzten Strümpfe als „Kriegstrophäe“ mitnahm. Vorher, gegen 6 Uhr abends, hatten dieselben Tschechen junge Turner vom nahen Spielplatz des deutschen Turnvereins vertrieben. Dabei hatte ein junger Turner einen Faustschlag gegen die Rippen erhalten.

## Nobelsakle gegen einen Kranken

### Dobruška, 8. August.

Wieder wird ein gemeiner tschechischer Nobelsakle bekannt. In einem Sonderzug der sudetendeutschen Turnerschaft, der aus Breslau über Dobruška zurückkehrte, befand sich auch ein erkrankter junger Turner. Man hatte ihn nur unter Schwierigkeiten an den Zug schaffen können, wo er im Krankenabteil untergebracht wurde. Als in Dobruška die tschechischen Untersuchungen stattfanden, schlepten Beamte der tschechischen Finanzwache den Kranken aus seinem Abteil in einen Raum des Dobruškaer Bahnhofes. Dort mußte sich der Turner ganz ausziehen, während zwei Beamte seine Kleider durchsuchten. Bei dieser Durchsuchung schlugen die tschechischen Beamten grundlos dem Kranken mehrfach ins Gesicht. Gleichzeitig zerrißten die tschechischen Beamten das Hemd des Breslauer Turn- und Sportklub und eine Karte mit einer Sondermarke und einem Sonderkempel, die der Turner als Briefmarkensammler mitgenommen hatte. Der Polizeiarzt, der den Turner nach vor seiner Weiterfahrt untersuchte, konnte noch nach mehreren Stunden Schwellungen am Hockbein feststellen. Bei einer späteren Gegenüberstellung mit dem Polizeiarzt erkannte der Turner zwei tschechische Beamte als die Prügelhelden wieder.

## Prag legt die Tschechifizierung fort

### Prag, 8. August.

Die Direktion der Staatsbahn in Brünn hat eine Reihe von tschechischen Angestellten in sudetendeutsche Gebiete versetzt, während sudetendeutsche Eisenbahner an rein tschechische Plätze geschickt wurden. Dies geschieht zu einer Zeit, in der das Nationalitätenstatut ausgearbeitet wird, und entgegen dem Verprechen Prag, für die Zukunft den Nationalitätenstatut einzuführen.

Auch die Errichtung „tschechischer Kantinen“ in sudetendeutschem Gebiet ist ein neuer Beweis für den trotz allen Versprechens sich immer wieder ähnelnden tschechischen Chauvinismus, der auf die allmählich immer härter werdende Durchsetzung des sudetendeutschen Raumes mit tschechischen Zuwanderern abzielt. Diese „tschechischen Kantinen“, deren erste jetzt in Sasa errichtet wurde, werden von tschechischen Verbänden auf eigene Kosten erhalten. Sie sollen für politische und wirtschaftliche Durchdringung des sudetendeutschen Gebietes mit tschechischen Elementen sorgen.

## Runciman studiert Dokumente

### Prag, 8. August.

Lord Runciman ist am Sonntag von Schloß Saar, wo er das Wochenende verbrachte, nach Prag zurückgekehrt. Am Nachmittag studierte er mit seinen Mitarbeitern die ihm vorgelegten Dokumente. Ministerpräsident Džurá veranlaßt zu Ehren des englischen Botschafters und seines Stabes am Dienstag ein Dinner. Runcimans Mitarbeiter Wilson-Gwatkin und der englische Gesandte in Prag, Newton, verbrachten das Wochenende in Karlsbad.

## Lokale Minderheitenpolitik in Rumänien

### Bukarest, 8. August.

Für das Anfang Mai von der rumänischen Regierung ernannte Generalkommissariat für die Minderheiten ist der frühere Unterrichtsminister Dragomir zum Generalkommissar ernannt worden. Die Ausschüsse zu einer völkischen Minderheiten in Zukunft kein Hindernis bilden, um öffentliche Beamte zu bestimmen. Die Angehörigen der Minderheiten sollen in den Sitzungen der Gemeinderäte ihre eigene Sprache gebrauchen können. Bemerkenswert ist besonders die Erklärung, daß die rumänischen Staatsbürger ohne Unterschied der Sprache, Rasse oder Religion im Rahmen des Privatunterrichts von 1925 Schulen und kirchliche Kulturreinrichtungen mit Benutzung ihrer eigenen Sprache errichten und leiten können. Der Staat und die Gemeinden werden diesen Schulen Beihilfen gewähren.

In ungarischen politischen Kreisen wird die neue rumänische Minderheitenpolitik mit Genugtuung begrüßt. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung in Rumänien auch die Mittel und Wege finden werde, daß die untergeordneten Behörden die neue Verordnung sinngemäß auslegen und anwenden werden. In diesem Falle würden die Minderheiten schützenden Bestimmungen auch nach außen hin eine segensreiche Wirkung nach sich ziehen, insofern, als dadurch die nachteiligen Beziehungen zwischen Rumänien und Ungarn weitestgehend normalisiert werden könnten.

## Lord Allan besucht Deutschland

### London, 8. August.

Lord Allan of Curwood hat sich im Flugzeug nach Berlin begeben. Lord Allan ist Mitglied des Exekutivkomitees der Arbeitervereinigungen. Von 1921 bis 1929 war er Schatzmeister und Vorsitzender der Unabhängigen Labour Party; heute gehört er der Nationalen Arbeiterpartei an.

## Bauen und Schaffen am Parteitaggelände

### Rürnberg, 8. August.

Nur noch wenige Wochen sind bis zum Beginn des Reichsparteitages 1935, und bereits sind die ersten Kommandos und Bortrupps eingezogen. In diesem Jahre, in dem Deutschland heimgekehrt ist, hat vor allem das Quartieramt eine schwierige Aufgabe zu lösen, denn zu der beträchtlichen Zahl von Teilnehmern und Besuchern kommen erstmals „Lokal“ viele Tausende Volksgenossen aus der deutschen Dänemark, um die Feiertage der ganzen Nation mitzuerleben. Draußen vor den Toren der Stadt, wo das Parteitagsgelände liegt, tritt nun allmählich an die Stelle zahlloser Bauarbeiten wieder die Vorbereitung für den Parteitag selbst.

Am meisten fällt dem Besucher des Geländes das nun schon bis zu seinem ersten Stockwerk aus dem Boden gewachsene monumentale Ostwand der Kongresshalle am Dudensteich auf. Die Außenwände sind zum Teil schon mit dem schweren Granitquadern verkleidet. 175 Eisenbahnwaggon Material wurden täglich hier verarbeitet.

Auf dem Platz, auf dem sich einmal das Deutsche Stadion erheben wird, läßt der Erdaushub die enormen Ausmaße dieser Arena, die die größte sein wird, die je auf der Welt gebaut worden ist, erkennen. Da auch für ihren Bau Vergleichsmöglichkeiten fehlen, ist in diesem Jahre ein Teilmodell im Dirschbachtal in der Frankfurter Schweißstraße erstellt worden. An einem in einem Winkel von 30 Grad abfallenden Bergabhang, der genau der Reliquie ent-

spricht, in der die Sitzplätze Reihe um Reihe bis hinauf zu einer Höhe von 77 Meter emporsteigen, werden zwei je 27 Meter breite, aus Holz erbaute Sektoren empor.

Die unter der 370 Meter langen Haupttribüne des Hauptstadions liegende Ehrenhalle ist in diesen Tagen fertig geworden. Mit einem besonders herrlichen deutschen Marmor, der vom Ost- ins West- und umgekehrt, sind ihre Wände verkleidet. In den Nischen stehen prächtige Statuen von Professor Thraf. Wandwerk ist die rechte, in Holz und Gold leuchtende Mosaikdecke, deren Entwurf von dem Münchner Professor Raspar stammt.

Um den ungehinderten Anmarsch und Abzug der Kolonnen und Besuchermassen zum und vom Parteitagsgelände sicherzustellen, wurden die Weile der Straßenbahn in der Nähe der Volkshalle auf eine Strecke von fast 500 Meter unterirdisch geführt werden.

Die „Adi-Stadt“ ist gegenüber dem Vorjahr nicht mehr zu erkennen. Wenn auch an den großen Plätzen nennenswerte bauliche Veränderungen nicht vorgenommen wurden, so haben doch die Anlagen eine weltliche Umgestaltung erfahren. Man glaubt sich in einen großen Blumenengarten versetzt, dessen Gesamtbild durch den Hintergrund der für Nürnberg so charakteristischen Rodel- und Birkenbäume noch gesteigert wird. Die Straßen sind neu belegt, vollständig saniert und lassen auch bei dem größten Landregen eine Pfingstbildung nicht zu.

## Die letzte protestantische Kirche Moskau geschlossen

### Neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion

#### Moskau, 8. August.

Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter- und Paulskirche, betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übriggebliebene evangelische Beistellende in Moskau, Pastor Strid, verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden. Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchgänger ihr Gotteshaus plötzlich verschlossen vor. Vor der Kirche standen Volkspolizisten der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte.

Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskau trifft auch die hier vertretenen Botschaften und Gesandtschaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Letlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Der frühere Reichspostminister Wiesbert gestorben. Im Alter von 78 Jahren ist der ehemalige Reichspostminister Joh. Wiesbert am Sonntag in München-Gladbach gestorben.

## Kommission fern vom Schuß in Bereitschaft

### Die englische Delegation zur Nachprüfung von Luftangriffen geht nach Toulouse

#### London, 8. August.

Wie am Montagmorgen hier bekannt wurde, wird die englische Kommission, die sich zur Nachprüfung von Luftangriffen auf offene Städte und britische Schiffe nach Spanien begeben soll, aus Gruppenkapitän Smith-Clayton, einem im Ruhestand lebenden Offizier der britischen Luftwaffe, und Major Leicune, einem Offizier der Artillerie, bestehen. Smith-Clayton und Leicune werden am 18. August in Toulouse eintreffen, wo sie ihr Hauptquartier einrichten werden. Sie werden dann beiden Seiten der spanischen Bürgerkriegsfronten zur Verfügung stehen, und auf Erlauchen der Sowjetregierung oder der nationalspanischen Regierung Hilfe unterbreiten, in denen es sich um unzureichende Bombenanriffe handeln soll. Wie der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ schreibt, wird die Kommission keine Untersuchungen vornehmen, wenn sie nicht ausdrücklich hierzu von einer der spanischen Regierungen eingeladen wird. Die Berichte über die Bombenanriffe würden dem Foren Office in London sofort ausgereicht werden, wo sie dann veröffentlicht würden. Die Kommission werde sich bei ihrer Arbeit möglichst weitgehend auf Raumnachrichten stützen. Ihre Hauptaufgabe bestehe jedoch, wie man annehme, darin, sich so schnell wie möglich in die von Nationalisten heimlich besetzten Städte zu begeben, um die Frage einer Verifikation militärischer Ziele vor ihrer Ankunft auszuklären.

Die Kommission werde dann an Ort und Stelle ihre Entscheidungen treffen. In London sei man der Ansicht, daß die Veröffentlichung der Berichte als Abschreckungsmittel wirken würde.

## Wegen „Mangel an Kampfsgeist“ erschossen

### Burgos, 8. August.

Am Montagvormittag wurde die Säuberung des von den nationalspanischen Truppen eroberten Abschnitts der Front fortgesetzt. In der letzten Nacht und heute vormittag sammelten sich im Lager der Nationalisten zahlreiche Überlebende der Front, die von der vorderen Fronten Stimmung unter den auf dem linken Flügel stehenden roten Kräften berieten. Die rote „Gegensetzung“ habe strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, daß die Entmutigung im Hinterland auf die Bevölkerung übergreife. Mehrere höhere Anführer, zum Beispiel Abteilungscommandeure, aber auch Mannschaften habe man hingerichtet erschossen, und zwar auf Grund einer Anklage der politischen Kommission, die ihnen „Mangel an Kampfsgeist“ vorwarf. — Die nationalspanischen Truppen ihre lebhafteste Tätigkeit fort. Ihre Angriffe richteten sich auf die feindlichen Stellungen auf dem linken Flügel.

Mit der ...  
Polen und ...  
haben befehl ...  
einmal zu ei ...  
einer Zeit, i ...  
schwindsücht ...  
Wanderer Vito ...  
Grenze war ...  
Verkehr gef ...  
zur Grenzsch ...  
Hrann die au ...  
bis Jahre bis ...  
und jenseit ...  
dieses Gebie ...  
Rum hat ...  
derum politi ...  
sowente in ...  
beamt, die ...  
nähmlich bei ...  
politischen ...  
Grensperr ...  
Wanderer, ...  
tschechische ...  
Der Stell ...  
Dinter ...  
polnischen ...  
ein nützlich ...  
gemäß lichte ...  
sichern der ...  
feierl. Gaudi ...  
der Zug au ...  
noch in Wil ...  
schanden h ...  
vom Aune ...  
dessen Grab ...  
sind. Und es ...  
schen, die le ...  
schlafen, ein ...  
Aun durch ...  
lerne das ...  
schen „Gau ...  
wird er sic ...  
bewußt. Am ...  
litauischen ...  
Gautschab ...  
Dinter ...  
die heute el ...



Mit ...  
„Gefühl ...  
man, daß ...  
vertraute ...  
lähre die ...  
knapp and ...  
Ramen de ...  
Ungewöhn ...  
Schmil ...  
ein Sudet ...  
weite De ...  
dadurch ...  
haben Tag ...  
dem Tag ...  
Dinge be ...  
sichnet d ...  
würdevoll ...  
sch und se ...  
vor ihren ...  
Titel „D ...  
Kraft-Ver ...  
275 Mit ...  
thematis ...  
sende Da ...  
Hand we ...  
die das ...  
der zweite ...  
und Ent ...  
Berke wo ...  
und würd ...  
mit dem ...  
dem geist ...  
Borm zu ...  
Der ...  
deutsch ...  
unmittel ...  
nicht mö ...  
kulturell ...  
Erlebnis ...  
Aogenen ...  
erlassen ...  
böhmisch ...



# Das Ende des Niemandlandes im Osten

## Zwanzig Jahre tots litauisch-polnische Grenze Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Rowno, im August.

Mit der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Polen und Litauen wurde ein in Ost-Europa seit zwanzig Jahren bestehender Zustand beendet, der mehr als einmal in einem gefährlichen Brandherd geworden war. In einer Zeit, in der die Technik Fortschritte von höchster Geschwindigkeit hervorbringt, in der weite Räume von der Motorkraft mühelos überwunden werden, trennte eine hohe Mauer Litauen von Polen, und eine 500 Kilometer lange Grenze war wie das Niemandland im Weltkrieg für jeden Verkehr gesperrt. Die polnischen Eisenbahnen führten bis zur Grenzkation Rawitsch, und oberhalb der Schienenstränge bis zum Grenzstein weiter, so wurde er doch zwanzig Jahre hindurch nicht befahren. Die Geleise führten auf, und jenseits des Grenzsteines wucherte auf der Bahnhofsfläche dichtes Gebüsch.

Nun haben die Schnellzüge diesen Grenzabschnitt wieder passieren können. Eine dichte Menschenmenge besaunte in Rawitsch bisher noch nie gefundene litauische Postbeamten, die von den polnischen Beamten höflich und mit mühsam beherrschter Freude empfangen wurden. An den Militärposten am Grenzbahnhof fuhr der Zug, der von polnischen Postläufern geleitet wurde, nach dem litauischen Grenzort Biewis, besaunt von Hunderten einfacher Bauern, die sich an diesem ungewöhnlichen Schauspiel nicht fassen konnten.

Der Reisende spürt hinter diesem Bild den politischen Hintergrund. In Rawitsch wohnt auf dem Bahnhof die polnische Garnison. In dem litauischen Ort Biewis empfängt ein nüchternes, dürftiges Holzgebäude den Reisenden und vergeblich sucht er nach einem Ausdruck der Freude in den Gesichtern der Litauer, sucht er eine Wärme, die das Vereinstreffen kühlos wie ein Feuer über die Grenze hinwegträgt. Auf dem Grenzabschnitt ab, dann wartet der Zug auf das Abfahrtszeichen. Der Deutsche, der gerade noch in Wilna vor endlosen Reihen deutscher Kriegesgräber gestanden hat, blickt hier, auf dem Grenzabschnitt Biewis, vom Zuge in einen von Bäumen umsäumten Friedhof, auf dessen Grabsteinen die Namen deutscher Soldaten eingemeißelt sind. Und es bleibt gerade noch so viel Zeit, um diesen Deutschen, die fern ihrer Heimat in diesem blutgetränkten Boden schlafen, einen stummen Gruß zu entbieten. Dann rollt der Zug durch eine hügelige Waldlandschaft, durch die später von ferne das Silberband der Memel schimmert, der vermeintlichen „Hauptstadt“ Rowno (Rownas) zu. Und gerade hier wird er sich neuerdings einer politischen Merkwürdigkeit bewusst. Am Hotel betrachtet er die Landkarte, auf der die litauischen Staatsgrenzen hinter Wilna verlaufen. Denn die Hauptstadt des Landes ist noch immer Wilna, wie die Litauer Wilna nennen, jene „Stadt zwischen Ost und West“, die heute eindeutig polnisch bevölkert, einst aber nach Waage-

burger Recht geleitet, der Sitz des polnisch-litauischen Reiches gewesen ist. Und dieses große Reich, das einmal bis zum Schwarzen Meer reichte, findet man in den Kirchen von Rowno auf einer Bronzetafel wieder. Diese große geschichtliche Vergangenheit des Litauertums wurde zum Kult erhoben und ist so stark mit dem Denken des Litauers verhaftet, daß er eher seine mit Polen gemeinsame Grenze zwanzig Jahre lang gesperrt hielt, als daß er die nach dem Handreich des polnischen Generals Bliagowski 1920 erfolgte Einverleibung des Gebietes von Wilna durch Polen anerkennen wollte. Er betrachtet die heutige Grenze als „Demarkationslinie“ und hat sich auch jetzt erst unter dem Druck des polnischen Ultimatums vom März 1938 bereitwillig, den formalen Friedenszustand zwischen beiden Staaten zu beenden.

# Rhodesien will keine jüdischen Emigranten

## Ablehnende Stellungnahme der Regierung - Protestbewegung im Lande

London, 8. August.

Am Hinblick auf die bekanntlich in Vorschlag gebrachte Einwanderung von jüdischen Flüchtlingen in Nordrhodesien hat, wie Reuters mitteilt, die Regierung Nordrhodesiens in einer amtlichen Verlautbarung erklärt, daß die Mitglieder des gesetzgebenden Rates gegen jede Einwanderung jüdischer Flüchtlinge seien. Der Regierungsvertreter setzte sich daher nicht in der Lage, dem Außenminister anzudeuten, die Angelegenheit gegenwärtig weiter zu behandeln.

Schon vor einigen Tagen wurde aus Salisbury eine heftige Protestbewegung sowohl aus Nord- wie aus Südrhodesien gegen die beabsichtigte Ansiedlung von 500 jüdischen Emigrantenfamilien gemeldet. Der Vorsitzende des gesetzgebenden Rates von Nordrhodesien hatte ferner gefordert, daß der jüdischen rein englische Familien ansiedeln.

# Judeneinwanderung nach USA verdoppelt

New York, 8. August.

Vom Juli 1937 bis 31. März d. J. kamen 50 651 Einwanderer nach den Vereinigten Staaten. In den 9 Monaten sind bereits mehr Einwanderer gezählt worden als im ganzen Jahr 1937 (50 244). Es ist zu erkennen, daß die Vereinigten Staaten in zunehmendem Maße wieder ein bevorzugtes Einwanderungsland werden. Unter den europäischen Herkunftsländern steht Deutschland mit 11 183 (Dezter-

Selt jenem Ultimatum haben die beiden Staaten diplomatische Beziehungen einrichtet, die ersten Schritte abgeschlossen und den Grenzverkehr aufgenommen. Trotzdem wäre es verfehlt, von einer wahren Befriedigung zu sprechen. In Warschau gibt man sich zwar alle Mühe, den Druck auf Rom zu vermindern und feiert die Litauer als „Brudervolk“. Romo hingegen ist weiter zurückhaltend, weshalb hervorzuheben wird, daß die Gefahr einer geistigen Polonisation, die vor 20 Jahren noch bestanden hätte, heute nicht mehr vorhanden sei, denn in den zwei Jahrzehnten hätten sich die Kulturen beider Länder so verschieden entwickelt, daß von einer Auslöschung durch die andere nicht die Rede sein könne. Das die Polen das zwei-millionsvolle der Litauer als einen „entfremdeten polnischen Stamm“ ansehen, der wieder für die polnische Staatsidee gewonnen werden sollte, spürt man in Romo heute nicht mehr als geistige Bedrohung, weil die litauische Jugend schon im eigenen Lande herangewachsen ist und nicht einmal mehr die polnische Sprache beherrscht. Ferner macht Litauen geltend, daß sich auf dem Gebiet der Danubiuspolitik wegen des Ueberwiegens der Landwirtschaft in beiden Staaten nur wenig Möglichkeiten eröbten.

reich 517) an erster Stelle, wobei die meisten Einwanderer Juden sind. Es wird bei den außereuropäischen Herkunftsländern nur von Kanada übertroffen, woher 11 482 Einwanderer nach den Vereinigten Staaten kamen. Als Deutschland in den 9 Berichtmonaten 288 mehr Personen nach den Vereinigten Staaten eingewandert als in den vorhergehenden 12 Monaten. Bemerkenswert ist noch die Zunahme der Einwanderung aus Palästina um mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahre: 804 zu 399.

# Intendant Stoffregen verunglückt

## Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. August.

Der Intendant des Deutschlandsenders und des Reichsfunkensenders Berlin, Günter Stoffregen, ist bei einer Autofahrt durch Norddeutschland in der Nähe von Anklam verunglückt. Der Intendant wurde so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus von Anklam übergeführt werden mußte. Seine Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich.

# Fliegertreffen in Budapest

Budapest, 8. August.

80 Sportflugzeuge von zehn Nationen sind am Sonntagmorgen aus Anklam des Internationalen St. Stephan-Fliegertreffens in Budapest eingetroffen. Deutschland stellt die stärkste Mannschaft mit 31 Maschinen. Italien ist mit 22 Apparaten vertreten. Zur Begrüßung der ausländischen Flieger hatten sich u. a. eingefunden Justizminister Rifkes, der älteste Sohn des Reichsverwesers, Stephan von Horny, und der Präsident des Ungarischen Aeroklubs, von Tornay.

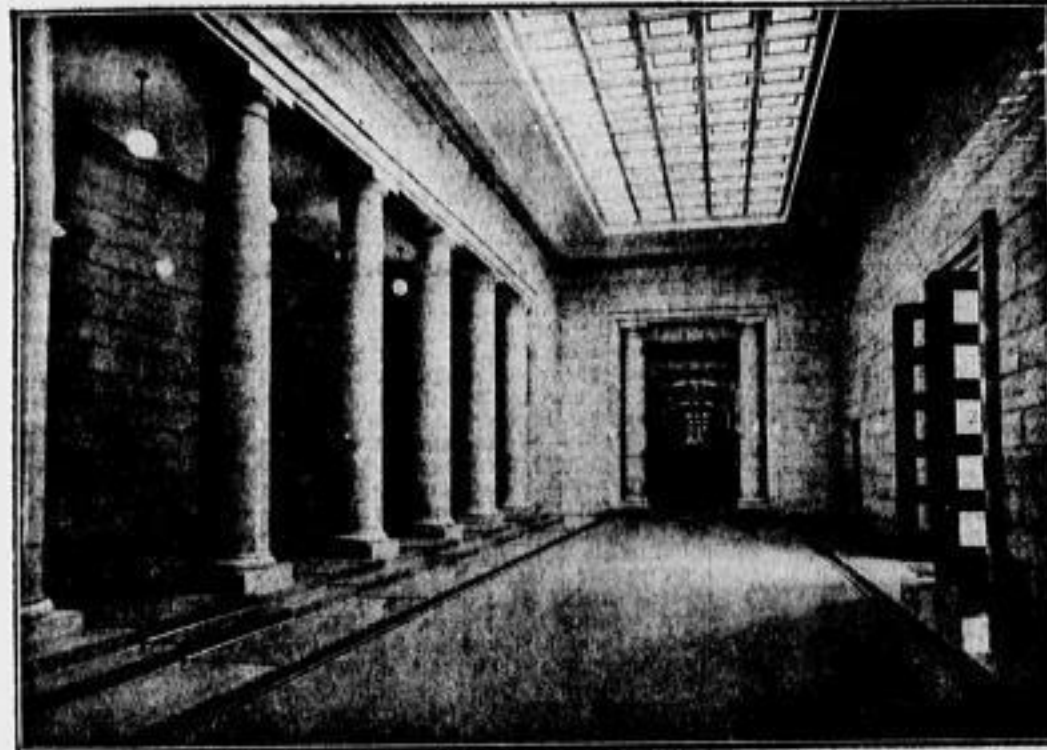
Neuer Landesgruppenleiter in Frankreich. Am Sonntag stellte der deutsche Botschafter Graf Welczel der deutschen Kolonie in Paris den neuen Landesgruppenleiter P. Gelandtschalsky Dr. Ehrlich vor und führte ihn in sein neues Amt ein. Dr. Ehrlich hat als persönlicher Referent und erster Adjutant des Gouverneurs seine lange Jahre hindurch an hervorragender Stelle in der KO geleitet.

Waffentest hat den Direktor der neuen Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“, Telesio Interlandi, empfangen. Der Duce hat seine Genehmigung über die Aufmachung der neuen Zeitschrift ausgesprochen und die Richtlinien für ihre weitere Entwicklung erteilt. Der italienische Erziehungsminister hat die Schulbehörden angewiesen, die neue italienische Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse“ unter dem Vorkörper aller italienischen Lehranstalten und die Dozenten der Universität zu verteilen.

Keine London-Reise des bulgarischen Königs. Zu den Presseberichten, wonach ein Besuch König Boris' von Bulgarien in England bevorstehe, wird von maßgebender englischer Seite mitgeteilt, daß von einem derartigen Besuch in London nicht das mindeste bekannt sei.

Neuer japanischer Luftangriff auf Kanton. Nach Meldungen aus Kanton unternahm ein japanisches Bombengeschwader am Montag einen Angriff auf die Stadt, der insbesondere den Regierungsgebäuden, Kasernen und anderen militärischen Objekten galt. Der Schaden soll groß sein.

Flugzeugabsturz bei Algier. In der Nähe von Alger hat ein Schulflugzeug mit drei Insassen an Bord abgestürzt. Zwei wurden sofort getötet, der dritte erlitt schwere Verletzungen.



In dem Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Berlin, dessen Richtfest vor einigen Tagen gefeiert wurde, hat die Eingangshalle zur Präsidialkanzlei und Kanzlei des Führers eine besonders würdige Form gefunden

Aufs. Presso-Hoffmann

# Der Weg der Sudetendeutschen

Als vor zwei Jahren Alfred Schmidmayers „Geschichte der Sudetendeutschen“ erschien, spürte man, daß hier einer am Werk war, dem ein besonderer und vertrauter Stoff neue Wege der Darstellung wies. Die tausendjährige Geschichte einer Volksgruppe zu schreiben, die erst seit knapp zwanzig Jahren endlich den glücklich zusammenfallenden Namen der Sudetendeutschen trägt, mochte ohnehin etwas Ungewöhnliches sein.

Schmidmayer, dessen Tod wir vor kurzem beklagten, war ein Sudetendeutscher, der im Nordwesten des Reiches eine zweite Heimat gefunden hatte. Es mag wohl sein, daß der dadurch bedingte persönliche Abstand von den erregenden Dingen des Tages freilich liegenden, unveränderbaren und wesentlichen Dinge besonders befähigte. Seine Darstellung wird gekennzeichnet durch jene aus veralteter Leidenschaft kommende, würdevolle Sachlichkeit, welche den ausdauernden Pfleger, der sich und seine Sache im lauterem Rechte weiß. — Als er, knapp vor seinem Tode, die Handschrift zum zweiten Male mit dem Titel „Der Weg der Sudetendeutschen“ (Walden-Verlag, Karlsbad-Drachowitz und Leipzig 1938, 302 S., 1,75 RM.) abschloß, hatte er nicht etwa eine hoffliche oder thematische Nachlese zum ersten gegeben, sondern eine ergänzende Darstellung aus neuer Schau. Handelt es sich im ersten Bande wesentlich um die geschichtlichen Ergebnisse und Kräfte, die das Sudetendeutstum von außen her formten, so enthält der zweite im besonderen eine Aufhellung der inneren Lebens- und Entwicklungsvorgänge des Sudetendeutstums. Beide Werke wollen „Volkstum“ sein, und sie sind es in dem schönen und würdigen Sinne, daß sich hier gründliche Quellenforschung mit dem Streben vereint, wissenschaftliches Ergebnis in eine dem geistig regen Laien verständliche und ihn ansprechende Form zu kleiden.

„Der Weg der Sudetendeutschen“ geht das Grenzland Sachsen besonders an. Das Schwerkgewicht des Sudetendeutstums liegt nun einmal in seinem Norden, Sachsen unmittelbarer Grenzangrenztheit. Und der Verfasser wird nicht müde, immer wieder aufzuzeigen, wie politische, kulturelle, religiöse, wirtschaftliche und soziale Ergebnisse und Erscheinungen den vom Erzgebirge als Hauptfläche durchzogenen sächsisch-nordböhmischen Lebensraum gleichermaßen erfüllen und erfüllen, bald auf der sächsischen, bald auf der böhmischen Seite zu stärkerer Wirkung sich entfaltend, immer

aber, der Staatsgrenze spottend, den grenzüberschreitenden Raum zum Ganzen verknüpfend. Und allemal dann, wenn eine Staatsmacht aus politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Beweggründen diesen natürlichen Zusammenhang mit Hilfe der Staatsgrenze zu trennen versucht, geschieht es auf Kosten beider Dämonen des ober-sächsisch-nordböhmischen Landes und Volkstums.

Wenn auch die Einigungsstrahlen der hochmittelalterlichen Siedler verstreut sind, so vollzieht sich doch die sudetendeutsche Stadt- und Dorfgründung in den gleichen Formen und nach den gleichen Grundrissen wie die sächsische. Insbesondere sind jene ostdeutschen Neusiedelstädte mit ihrem quadratischen Marktplatz und dem verkehrten Hauptstrahlentzweig das eigentliche deutsche Siegel, das dem Lande nördlich und südlich des Erzgebirgszuges gleichermaßen deutlich eingegrät ist. Ein großer, die völkische Lebensform bestimmender Unterschied besteht freilich von allem Anfang an zwischen Sudetendeutschen und Sachsen: Hier ist der Deutsche Staatsbürger; drüben ist es ein Fremder. Nachdem die weitbildenden Prämissen aus Staatsklugheit im allgemeinen deutschfreundlich gestimmt und Förderer des deutschen Siedlerzuktums sein, mochte es später unter der Herrschaft des Luxemburgers, Karls IV., vorübergehend scheitern, als solle das Deutstum im Lande auch politisch das starke Gewicht bekommen, das ihm kraft seiner übertragenden kolonialistischen, wirtschaftlichen und allgemein-kulturellen Leistungen von Rechts wegen gebührt, so lehrte der mit dem Umgestalt einer Naturgewalt losbrechende Aufstand der Tschechen unter der Führung des Jan Hus die Sudetendeutschen mit grausamster Härte das Gesetz dieses Lebensraumes, das immer nur eine völkische Dominanz zu bilden scheint. Wenig später lehrte der weit über die natürlichen Grenzen des sächsischen Raumes hinüberbrandende Hussitensturm, daß Oberösterreich und Sudetendeutstum eine völkisch und lebensräumlich bedingte, grenzüberschreitende Schicksalsgemeinschaft bilden. Und, wenn die sächsische Geschichtsschreibung zuweilen dazu neigte, in dem Liquidator der Hussitenbewegung, dem Tschechen Georg von Podiebrad, eine Art Sachsen- und Reichsfreund zu sehen, so sollte doch nicht übersehen werden, daß ihm Sachsen bis zum heutigen Tag die im Vertrag von Eger (1409) gezogene ungünstige Erzgebirgs-grenze verankert.

Für Schmidmayers volksgeschichtliche Betrachtungsweise bilden die allgemeingeschichtlichen Vorgänge die Ausgangs-

stellungen, von denen her er in das Feld der „Juden- und Deutschenfrage“ vordringt. So gelangt es ihm, aus einer vielfach dem Standort wechselnden Schau das Sudetendeutstum eigenständig und lebendig bildhaft zu erfassen, ohne jedoch den Blick für die großen Zusammenhänge und Kräfte, die es von außen her formen, zu verlieren. Dem sächsischen Leser ist es besonders auffallend, wie sehr, wie zwar im Ablauf der Jahrhunderte die staatspolitische Anteilnahme Sachsens am Geschick der Sudetendeutschen zumeist nur Zweckmäßigkeitsbegründungen folgt und daher häufig wechselt, wie aber, jenseits der landesherrlichen Politik, die Tatsache der auf gleichem Weltanschauung und gemeinsamer Lebensraumelastung ruhenden ober-sächsischen Stammeseinheit beiderseits der Grenzen, sich immer deutlicher und bewusster herausarbeitet. Vergleichen die Geschickung und frühindustrielle Hochentfaltung werden so zur Stammesbildenden und zur Stammesfestigenden Tat in dem vom politischen Grenzstreit durchzogenen erzgebirgischen Gesamttraum. Vom böhmischen Innern her gesehen aber vollzieht sich im Sudetendeutstum aus völkseigener kolonialistischer Kraft und vielfach im aufgezwungenen Kampf gegen Staatsmacht und fremdes Volkstum der stolze Aufstieg der drei Stände, bei denen fortan Wohlstand und Güte des Landes ruhen: der Bauer, Bürger und Bergleute. Das ist das wahrhaft Erhebende an Schmidmayers Darstellung, daß er, ohne Schönfärberei und Bemäntelung von Schwächen und Fehlern, zeigt, wie das Sudetendeutstum aus allen Krisen und zeitweiligen Niederbrüchen immer wieder den Aufstieg zu neuer und gesteigerter Leistung findet, und wie eigentlich nur eine die Gefahr der Vereinstammung und des Absterbens dieses tapferen und tüchtigen Grenzdeutstums herauszufechten vermag: der Versuch, mit den Mitteln der Staatsmacht den lebendigen Stammeszusammenhang an der Grenze zu droffeln, ein Versuch, den mit verhängnisvoller Wirksamkeit die Zeit der Gegenreformation an der Erzgebirgsgrenze eine Zeitlang durchführte.

Schmidmayers lebendiges, aus umfassendem Wissen schöpfendes, formichönes und gläubig in die Zukunft weisendes Buch mühte im Grenzland Sachsen besonders Widerhall finden; denn an Sachsen wendet es sich eindringlicher und unmittelbarer als an die anderen Grenzlande im Umkreis der Sudeten. **Wolff Durach.**

•• Mitteilung des Romdienstaues. Die Spielleitung in dem Volkspiel „Für die Erwählten“ von Helene v. Kozienka, in dem Roman „Richter“ von Maria Theresia, mit Berliner Ensemble im Romdienstaue gehort, hat der Berliner Regisseur Albert Dörmann inne. Der Verkauf zu dem Hauptspiel, das vom 18. August bis zum 28. August währt, beginnt am Mittwoch, dem 10. August.



# Dresden und Umgebung

## Auf schwankendem Boden

Da schimpfen wir Großstädter immer über die Asphalttreterei! Auf dem harten Untergrund verbürde man sich keinen natürlichen Gang, die Leute draußen auf dem Lande hätten es darin viel besser, sie gingen auf weichem, nachgiebigem Boden.

Also, das können wir jetzt in der Stadt auch haben und ausgerechnet auf dem Asphalt! So nachgiebig ist er geworden, wie es sonst nur der ausgeprochene Sumpf fertig bringt. Während diesem jedoch eine gewisse angenehme Neuschicht und Kühle eignet, charakterisiert den weich gewordenen Asphalt eine trockene, backsteinähnliche Dürre. Was sonst die schweren Rollen mit ihrem Druck und das Hefttempo unserer Zeit nicht fertig bringen, das gelinzt der Sonne spielend in diesen hundsmüden, vielmehr in den Hundstagen, sie macht die harte schwarze Straßenkruste butterweich, so daß sie sich abblättern läßt wie Lava aus feuerbelebtem Berg. Teuflich gibt die Masse nach unter unseren abnungelosen Tritten, es schwankt der Boden, und vor den Augen tanzen wilde Irrbilder.

Na ja, zugegeben, es sind bloß Sonnenstrahlen, die in unserem ausgehöhlten Gehirn herumwirbeln, und unsere Schuhe sind auch noch nicht im Straßenstaub festgekleben, wenn sie einstecken fest am Fuß haften. Immerhin, es ist ungesund, was uns jetzt von Trittschall geboten wird. Und dabei hat er recht, einmal von Kalenders wegen und dann zumal nach den Vorwürfen, mit denen wir ihn bislang überschüttet haben wegen zu frühen Weilers. Nun hätten wir das Gegenteil davon — nun laßt es und recht gemächlich!

## Erhöhte Reichsdarlehen für kinderreiche Landarbeiter

Der Reichsarbeitsminister hat die Durchführungsvorschriften über die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaus zugunsten der kinderreichen Landarbeiterfamilien erlassen. Das Reichsdarlehen erhöht sich für Familien mit vier zum elterlichen Haushalt gehörigen minderjährigen Kindern um bis zu 300 Mark und für jedes weitere minderjährige Kind um bis zu 100 Mark. Die Durchführungsvorschriften werden ermächtigt, für kinderreiche Familien den Ankauf des Reichsdarlehens bei wirtschaftlicher Notlage des Antragstellers bis auf ein Prozent unter Befreiung eines Tilgungsbetrags von ein Prozent und einer Laufzeit von 40 Jahren zu ermäßigen. Durch die neuen Bestimmungen wird ferner sichergestellt, daß für Bau von Wohnhäusern für kinderreiche Familien, die ein erhöhtes Reichsdarlehen erhalten, mindestens 55 Quadratmeter Wohnfläche geschaffen werden. Das erhöhte Reichsdarlehen für Kindererziehung kann nachträglich in solchen Fällen bewilligt werden, in denen die Auszahlungsanordnung noch nicht erteilt ist.

Der Reichsarbeitsminister setzt sich in seinem Erlaß weiterhin für die kräftige Förderung des Baus von Waldarbeiterwohnhäusern ein, der noch nicht zu dem vom Reichsdarlehensministerium gewünschten Erfolg geführt habe. Die Vorkontrolle der Anträge wie überhaupt das Verfahren sollen wesentlich beschleunigt werden. Soweit die Grundstücke durch die staatlichen Forstbetriebe an ihre Verwalter gegeben werden, könne die Auszahlung der Reichsdarlehen und der Baubeginn schon vor Vermessung des Landes und dinglicher Sicherung der Zwischensumme beantragt und genehmigt werden.

## Nationalsozialistischer Geschichtsunterricht

Nachdem die Richtlinien für den Geschichtsunterricht an den höheren Schulen vorliegen, betreibt der NS-Lehrerbund in verstärkter Weise die weltanschauliche Durchdringung des Geschichtsstoffes. Nach einer Anordnung des Leiters der Hauptstelle Erziehung und Unterricht sind in den Schulen in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften die verschiedenen Zeitabschnitte, Geschichte der Germanen, Geschichte der alten Völker, das Mittelalter, die ersten deutschen Revolutionen, die Zeit der Einzelstaaten, das 19. Jahrhundert und die jüngste Zeit nach der nationalsozialistischen Weltanschauung durchzuarbeiten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das völkische Werden der Deutschen und das Werden des Reiches. Dabei seien die Erkenntnisse der Rassenlehre und die Gestaltung von Führer und Volksgemeinschaft besonders herauszustellen.

## Münchener Festspiele Die „Meisterfinger“ unter Karl Böhm

Was Dr. Karl Böhm als Dirigenten in so besonderer Weise auszeichnet, muß man in der Sicherheit und Stetigkeit erblicken, mit der er jedes Werk aus der einmal gewonnenen Erkenntnis seiner geistigen und formalen Welt gleichmäßig und unabänderlich in der äußeren wie inneren Gestaltung gestaltet. Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß er nach einem starren Schema dirigiert. Nicht weniger als das. Immer aufs neue ringt er um den erworbenen Besitz. Aber bei ihm gibt es keine Taunen, kein Experimentieren. Seine „Aufsicht“, wenn man angesichts seiner werktreuen Art als selbstloser Mittler überhaupt von einer solchen reden darf, steht unverrückbar fest. So brachte auch seine diesjährigen „Meisterfinger“, die er im Rahmen der Wagnerfestspiele wiederholt im Prinz-Regenten-Theater dirigierte, seine „Mehrfachungen“. Wieder leitete er sie mit seiner schönen Objektivität, die Goethe einmal als „parteilichen Entschadungs“ kennzeichnet, und rühte das fernig-deutsche Werk mit seiner sonnigen Deutlichkeit und Gemütsstärke in beglückende Lebensnähe. Und alle Kunst des Aufbaus, alle Feinheiten der Deklamation und des Vortrages, alle klangliche und rhythmische Energie wurden zu nichts gegenüber dieser Selbstverständlichkeit des Musiklerens.

Auf der Bühne standen Dr. Böhm mit Wagners Stil und im besonderen mit den „Meisterfingern“ wohlvertraute Sängler aus freudiger Volltreue seines Willens zur Verfügung. Von ihnen an erster Stelle genannt zu werden, gebührt Hans Hermann Nissen, der seinen menschlich ergreifenden, bürgerlich schlichten Hans Sachs in überströmenden Wohlklang leitete. Nicht geringere stimmliche Pracht entfalteten Götliche Reich, ein liebreizendes Eichen, und Ludwig Weber als repräsentativer Pogner. Den Walther Stolzing sang mit hoher Kultur Fritz Krauß. Eine ebenso feingegliederte gelungene Leistung bot Walter Carnuth mit seinem barockhaften liebreich ausgearbeiteten David. Else Schürhoff (Katharina) und Georg Hann (Kotner) schufen lebendige föhliche Typen. Als einziger Gast der Vorhellung gab Richard Billea von der Stuttgarter Staatsoper den Beckmesser. Begabt mit einer kräftigen Stimme und scharf deklarierend, umriß er die Figur in fetten Konturen. Das Staatsorchester und der durch Münchener Gesangsvereine verstärkte Staatsopernchor bewährten sich wieder mit glänzendem Gelingen in ihren anspruchsvollen Aufgaben.

# Dresdens vierbeinige Steuerzahler

Es kann wirklich einen Hund lammerl! Wenn das so weitergeht, wird es in ein paar knappen Jahren dahin gekommen sein, daß diese Spezies ebenso rar geworden ist, wie es heute etwa die Steinböcke und Wölfe sind. Dabei steht nicht eine bestimmte Klasse auf dem Aussterbepfad, wie Wölfe oder Büffel und Gänse, sondern alle Ebenen von und zu mitläßt den das wirtschaflichen Promenadenmischungen möchten wohl im Klagechor den Mund anstellen, wenn der nur helfen könnte. Man denke, in zehn Jahren hat sich

## In Dresden das Hundevolk um 50 Prozent verringert.

Diesem im Jahre 1928 noch 14 000 vierbeinige Steuerzahler über die Dresdner Straßen, sind es heute nur noch 7000. Wenn das keine erschreckende Abnahme der „Bevölkerungsdichte“ ist!

Manchem Menschen wird das zwar ziemlich schnuppe sein, nicht weil er gerade andere Sorgen hat, sondern weil er kein allzu großer Hundefreund ist. Da sind so einige händliche Wesenheiten, die mit den Anlagenden Anstößen von Hund und so weiter nicht ganz übereinstimmen. Na, ja, wer weiß denn aber, wie sich so was von Hundehandwerk aus anfühlt? Es hat eben so jedes Geschöpf von Natur aus seine Eigenheiten. Und im übrigen, das hilft nun alles nichts, sind die Hunde gerade so gut Stadtbürger wie wir, indem sie ihrer Verpflichtung als Steuerzahler nachzukommen haben. Bitte sehr, sie führen sogar ihre Reklamation als pünktlich zahlende Steuerzahler für jedermann sichtbar stets bei sich, und da gibt's keine Steuerhinterziehung, wie es bei den Menschen hin und wieder vorkommen soll. In Jahren mit gerader Zahl hängt eine runde Marke am Halsband, in ungeraden Jahren eine vieredrige. Vierzehn Steuerstellen in unserer Stadt fassen die Hundesteuereraten ein. Seit 1931 werden für den ersten Hund 36 RM im Jahre berechnet, für den zweiten und jeden weiteren 48 RM. Vordem waren 60 RM für den ersten, 92 RM für den zweiten und 120 RM für jeden weiteren Hund fällig, während am 1. April 1928 der erste Hund 48 RM, der zweite 72 RM und alle weiteren 96 RM kosteten. Damals war's, daß dunkle Wolken am Hundehimmel aufzogen. Hinzu gesellte sich eine kalte nicht erdenkliche Hundesteuer, die Herrchen und Frauchen gerade so gut an die Leine legte. Von der Unmöglichkeit, auf diese angelegte Weise nette Straßenschnitzereien zu machen, ganz zu schweigen. Es war schon ein Hundeleiden! Und die Hundesteuererhöhung setzte schrecklich ein.

Die endliche Steuererhöhung konnte die abheulende Zahl der vierbeinigen Steuerzahler nicht mehr aufhalten. Denn mittlerweile waren noch andere Faktoren hinzugekommen.

## In der Hauptsache wohl: Motor und Sport.

Beide beanspruchen Zeit und Geld, und beides ist heutzutage wertvoll. Wohin mit dem Dackel auf dem Motorrad? Und auch im Geschäftler findet ein Dackelmann nur selten Platz. In der Hauptsache wohl, wenn Fußball gespielt, gerudert und einseufzt wird? Dann schon lieber hundlos bleiben, ist doch auch der Auslauf in der Stadt meist befristet.

Vielleicht hat auch die Forderung nach reinrassigen Hunden den Gesamtbestand der Vierbeiner herabgedrückt. Ein

## Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Bezirksfürsorge Dresden des Elternbundesvereins

untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: am 10. August aus Lubmin (Döbeln), Sattelbühne und Reibersbrunn; am 11. August aus Penzance (Dob.); am 12. August aus Döbeln; am 13. August aus Döbeln. Die von dem Stadtmobilitätsamt in Albersdorf zur Erholung untergebrachten Kinder treffen am 12. August 21,28 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

Die goldene Hochzeit feiern am 12. August im Bürgerheim Wittenbergstraße Schneidermeister Emil Pelz und Frau Emilie geb. Jöh.

Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. In der Beratungsstelle für Säuglingserziehung, Frankfurter Str. 17, sind wieder kostenlos am Mittwoch und Freitag, je 17 Uhr, ein zweitägiger Vorkursus statt, in dem mit den einfachsten Verfahren der Säuglingserziehung aus allerhand zersplitterten Erfahrungen bekanntgemacht werden soll zur vorläufigen und zweckmäßigen Verwertung kleinster Mengen an Nahrung.

## Im Wahn ihr Kind in den Hof geworfen

Am ersten Pfingstfeiertage des Vorjahres hatte sich in Pöhlitz bei Dresden eine Tragödie abgespielt. Die 35 Jahre alte Ehefrau Flora Gertrud B. hatte ihr drei Monate altes Kind vom Balkon ihrer Wohnung aus dem ersten Stockwerk in den Hof geworfen. Das Kind hatte glücklicherweise keinen Schaden davongetragen. Die Tat hatte Frau B.

Quand mit Stammbaum fest immerhin eine kleine Kapitalanlage für viele Menschen dar; nicht jeder Hundeliebhaber kann sich das leisten. Den wilden Kreuzungen soll gewiß nicht das Wort geredet sein, aber erfüllen nicht zuweilen auch Hunde ohne Abkunft eine Aufgabe? Es ist eine oft beobachtete Tatsache, daß Vagabunden hier nicht ganz rascheren Fortschritt durch innere Qualitäten wieder westwärts. Ihrem Wesen jedenfalls können sie ebensoviel wert sein wie ein Champion von Europa. Weil im Falle Wund in seiner besonderen Stellung als Freund des Menschen nun mal nicht nur ästhetische Ideale ausschlaggebend sind, sondern auch ethische Momente, unfehlbare Gefährdungen mitprechen.

Doch wir wollen hier keine Streitfragen aufrollen, vielmehr objektiv an Hand der Steuererhöhungen feststellen, daß unsere Dresdner Vierbeiner zum Beispiel im Jahre 1931 rund 612 000 RM Steuern aufbrachten, im vergangenen Jahre dagegen nur noch 250 000 RM. Woraus hervorgeht, daß sie immerhin

## eine Rolle im Haushaltsplan unserer Stadtverwaltung

spielen. Die Notwendigkeit einer Straßenreinigung besteht ja sowieso. Von den 7000 Hunden Dresdens sind 1800 in der Altstadt, 288 in Ostau und 290 auf dem Weißen Hirsche beheimatet, um ein paar Bezirke herauszugreifen. Die große Anzahl gerade im Zentrum erklärt sich zum Teil daraus, daß alle Polizei- und Diensthund hier angemeldet sind.

Kurz ist ein Hundebestand im Verhältnis zum Menschenleben. So steht denn die Steuerpflichtigkeit bereits mit dem dritten Lebensmonat ein. Wie wird das aber bei den Kindern mit oft einem Hundgenossen und mehr gehandhabt? Einem Zwinger, der einen gewissen Namen und anerkannte Zustände hat, kann die Steuer bis auf die Hälfte des niedrigsten Staffelsatzes ermäßigt werden. Als Führer von Hunden ausgebildet und sonst im amtlichen Dienst stehende Hunde sind in der Regel steuerfrei. Auch sonst gibt es Mittel, daß der ärmere Volkshaushalt sich nicht wegen von seinem vierbeinigen Hausgenossen trennen muß. Könnte das Steueramt seinen Nachlass erwahren, weil einige Bedingungen nicht erfüllt waren, hat oft schon der

## Tierschutzverein aus der Not geholfen.

Es behaft hieran nicht der Mitleidsfaktor, wenn nur der Fragebogen die Bedürftigkeit und Würdigkeit erkennen läßt und ein Hund mindestens drei bis vier Jahre in einem Haus gehalten worden ist. Dieser letzte Punkt aber bildet fast niemals eine Hürde, besteht doch die Freundschaft zwischen Mensch und Tier meist schon an die zehn bis fünfzehn Jahre. Seit Mai dieses Jahres sind dem Dresdner Tierschutzverein bereits 124 Gesuche um Zutritt zugegangen.

Nebrigens stimmen die Steuererhöhungen und sonstigen Bestimmungen, die unsere vierbeinigen Kameraden aneben, in den einzelnen deutschen Gauen nicht überein; eine einheitliche Regelung wird demnächst erfolgen. Vom Reichsdarlehen kommen auf 1000 Mark ein etwa 80 Hund. Danach müßten in Dresden — aber rechnen Sie sich das in diesen Hundstagen bitte selber aus!

In einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit begangen. Um die Öffentlichkeit vor etwaigen weiteren Straftaten der Frau zu schützen, ordnete die 2. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden nun an, daß Frau B., die sich schon seit Jahresfrist in einer Heil- und Pflegeanstalt befindet, auch weiterhin in dieser bleiben muß.

Die Frau lebt in dem hängigen Wahn, daß sie krank sei, und führt dies daraus zurück, daß sie als junges Mädchen vergewaltigt und angeheiratet worden sei. Das erste Kind, das ihrer Ehe entsprang, starb im Alter von sechs Wochen. Schon damals machte sich die Frau dauernd vorwärts, den Tod des Kindes verurteilt zu haben, da sie sich einbildete, verurteiltes Blut zu haben. Als sie nun ein zweites Kind erwartete, kamen die Wahnideen immer mehr in ihrem Bewußtsein zur Macht. Sie benahm sich ganz merkwürdig, äußerte auch Selbstmordgedanken und qualte sich im übrigen dauernd mit Vorwürfen. Die Geburt verlief völlig normal. Aber auch das zweite Kind starb an dem Weichselstadium der Frau. Am ersten Pfingstfeiertage schickte sie ihren Mann in den Hof. Pöhlitz hörte der Mann das drei Monate alte Kind schreien. Er rannte sofort in die Wohnung hinauf, sah aber noch, wie die Frau das Kind in den Hof warf und dann selbst Anstalten traf, hinunterzuspringen. Bei Gewalt nur konnte die Frau daran gehindert werden. Drei Wochen lang, bis zur Aufnahme in die Heilanstalt, sah die Frau keinen Ausweg. Nach dem ärztlichen Gutachten muß damit gerechnet werden, daß die Frau bei einer Entlassung aus der Anstalt die öffentliche Sicherheit gefährdet. Nebrigens ging aus dem Gutachten noch hervor, daß Frau B. erblindet ist.

## Als sich der Vorhang über den Festhübel der letzten Szene senkte, eine Szene von herausragender Fülle der Farben und Bewegungen, durchdrangte stürmischer Beifall das Haus. Dr. Willy Kriemhild.

## Deutschböhmisches Barock

Im Prager Wallenstein-Palast wird zur Zeit eine böhmische Barockausstellung veranstaltet. Da der weitläufige Teil des zur Schau gestellten prachvollen Materials von volkreichen Künstlern geschaffen worden ist, handelt es sich in Wirklichkeit um eine deutschböhmisches Barockausstellung. Von den ungefähr 500 Werken der Malerei und Plastik sind 480 Werke von deutscher Herkunft. 60 deutsche, 7 tschechische, 3 italienische und 8 niederländische Maler und Bildhauer sind die Schöpfer dieser Werke. Auf den Gebieten der Graphik, Architektur, Schnitz- und Glaswerk, Tapeterei und Goldschmiedekunst ist das Verhältnis ähnlich. Die Ausstellung unterstreicht also die Tatsache, daß das Deutschböhmen in höchstem Maße zu dem Kunstreichtum der heutigen Tschechoslowakei beigetragen hat.

## Ein neues deutsches Denkmal in Brasilien

In der Stadt Natal im brasilianischen Bundesstaat Santa Catharina wurde die Enthüllung eines Denkmals für Dr. Paulo Müller vorgenommen. Paulo Müller war der Sohn deutscher Auswanderer, der es durch eigene Kraft zum Außenminister des brasilianischen Staates brachte und sich auch als Abgeordneter, Senator, Staatsgouverneur und Verkehrsminister, als General, als Chef diplomatischer Missionen, als Politiker und als Mitglied der brasilianischen Akademie der Wissenschaften einen Namen machte.

## Brügge feiert Hans Memling

Aus Anlaß des bevorstehenden 500. Geburtsjahres des bedeutenden altflämischen Malers Hans Memling hält Brügge, die Wahlheimat des Künstlers, mehrere große feierliche Veranstaltungen ab. Die Brügger Stadtverwaltung bereitet eine repräsentative Memling-Ausstellung vor, zu der auch ausländische Museen und Privatsammler Werke des Meisters als Leihgaben beisteuern werden.

## Die Rückkehr des letzten Polentkönigs

Die herrlichen Reste des letzten Königs des unabhängigen Volens, Stanislaus II. August, wurden, wie berichtet, am 14. Juni auf Petersburg zurückgeführt, wo er im Jahre 1796 starb, nachdem er seit seiner Abdankung am 26. Februar

1796 dort in der Verbannung gelebt hatte. Der Sarkophag ist vorläufig und ohne Feierlichkeiten in der Gruft der Kirche in seinem Geburtsort Wolczyn, einem Dorfe in der Nähe von Warschau, aufgestellt worden. In der polnischen Presse haben sich nun lebhaftige Auseinandersetzungen über die Frage, wo der König dauernd beigesetzt werden soll, erhoben. Die Begräbnisstätte anderer polnischer Könige und des Marquisat Stanislaus ist die Kathedrale des Wawel in Krakau, aber in dieser ist bisher noch kein König, der abgedankt hatte, beigesetzt worden. Man weiß darauf hin, daß Stanislaus Augustus zum Teil die Verantwortung für die Teilung Polens durch seine schwache Politik und seine Unterwürfigkeit gegen die Kaiserin Katharina trage, und man schlägt daher vor, daß er in der Kapelle des Sankt-Palastes in Warschau, der seine Lieblingsresidenz war, bestattet werden sollte. Dieser war von dem König selbst entworfen, der ein eifriger Förderer der Künste war und Warschau mehr als irgend-einer seiner Vorgänger verschönert hat, so daß man von einem Stanislaus-Augustus-Stil in Polen spricht. Wahrscheinlich wird dieser Vorschlag jedoch nicht ausgeführt werden, sondern man wird die alte Kirche in Wolczyn auf Kosten der Regierung wiederherstellen und eine besondere Kapelle für Stanislaus Augustus einbauen lassen.

## Das Schallarchiv der Reichsdruckerei-Gesellschaft

Anlaßlich der 16. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1934 veröffentlicht die Gem. Berliner Rundfunkgesellschaft, Messe- und Fremdenverkehrs-Bund und einen Uebersicht über das Schallarchiv der Reichsdruckerei-Gesellschaft. In diesem Archiv sind alle denkwürdigen Sendungen, die der deutsche Rundfunk seit etwa acht Jahren veranstaltet hat, aufbewahrt. Über 200 000 Matrizen kopeln sich heute in diesem Archiv. Wenn ein einzelner Sender dieses ganze Schallarchiv einmal senden wollte, würde er dazu über 80 Jahre brauchen. Es werden aber nicht nur die später zu sendenden Veranstaltungen auf Schallplatten festgehalten, sondern auch Sendungen, die direkt im Mikrophon gehen, und zwar handelt es sich dabei um hochwertige Darbietungen, die später gelegentlich wiederholt werden sollen. Selbstverständlich werden alle bedeutenden historischen Sendungen, voran die großen politischen Sendungen wie die Führerreden, auf Schall aufgenommen. Diese Schallplatten werden dann matrikiert, und die Matrizen werden dem Schallarchiv zugeführt. Wo es bei Schallnahmen nicht auf höchste akustische Reinheiten ankommt und von denen Teile Matrizen für das Archiv gebraucht werden, wird die Aufnahme auf Schallplatten erfolgt durch die Aufnahme auf Schallplatten, die in der Herstellung erheblich billiger sind.

Dienstag, 9. August 1934  
Rück  
Seite 16, 17  
Peter-Adreas  
V. r. u. a. Die  
deutschen Ber  
dienter Franz  
Einbrüche:  
„Wir ungen  
bekommen ein  
das wir es un  
Zubehöre ist  
ganz unwohn  
managel von  
Fall 17 Tage  
überall herr  
und wir sind  
dera Europae  
die Bewohner  
den Wahne  
müssen sie li  
ist eine Wahl  
für werden  
Geimat vom  
— Men  
hier sehr  
(Zopran) Ra  
man u (Man  
heiterem, te  
Gartenfouer  
S. r. a. n. b.  
stote Weiben  
„Aus der J  
sierenden wo  
beu erfreuen  
Wer alle  
A. das  
Wohnhäuser  
Strahe u  
Jahr war b  
lassen und  
rings um d  
des Mittels  
wele emp  
steht ein Z  
Fracht mit  
Am Waller  
schönste un  
um die W  
blüht es. P  
Straucher d  
artige Wach  
Anwiesen.  
den Winter  
sammetwe  
deren Mi  
trauen wer  
buckts ver  
schen den  
charakterist  
nicht gedre  
esander. I  
deren Hof  
„Lindchen  
bildlich ang  
Gartenbaum  
Die Ge  
in den H  
von dem T  
verein, dem  
grüne gel  
Strunnege  
den leuten  
in der Tre  
und der J  
„Dum“ ist  
melten Gr  
irgt er u  
Pflanze ha  
alle Hesel  
deselben  
ihrer Wes  
dient, dab  
hunden gef  
swei Part



Künder des neuen Deutschlands

Seit 16. Juli wollen drei Lehrer und neun Schüler des Peter-Abraham-Gymnasiums in Sieghalom (Ungarn) in Pirna...

Formen aus des Meisters Hand

Bei einem aufmerksamen Gang durch die Gassen des Handwerks in der Jahresschau erlebt man immer wieder...

Jedem Beruf seinen Platz

Die Kräfte der Handwerkerberufe erbrachte es, daß die Tischler und Vitruvisten ihren Inhalt im Laufe der Jahresschau...

Bewunderung für die Kunst des Handwerks auf der Jahreschau

einem Jahr 250 Millionen Rilo Wäsche bearbeitet. Eine neue Wäsche färbt das Dreifachhandwerk zu...

Beim Kunsthandwerk

Dem Kunsthandwerk darf man zwei Schlofferarbeiten aus dem leichtesten Werkstoff Kinnodol zurechnen...

Ein Bericht des Baugewerkes

Eine eigene Halle für sich, die während der Ausstellungsbaue unverändert bleibt, nimmt das Baugewerbe ein...

Wer erlert nach?

Ein Werk der Hausgemeinschaft

Ist das nicht ein wahrhaft liebliches Plätzchen in dem Wohnhausviertel, das sich von der Rodenbacher Straße nach der Neubauerstraße zieht?

schließlich Frauen und Kindern. Und daß auch die Jugend einige Schweißtropfen opferie, hat einen besonderen Wert.



Aufn. Wirthgen

Kings um den künstlichen Teich grünt und blüht es

Die Gestaltung der Anlage lag in den Händen des Gärtners, der von dem Dobritzer Spar- und Bauverein, dem auch diese Wohnhausgruppe gehört...

große Maße, die aufgewendet werden mußte, selbst kennenzulernen. Aus ihren Kleingärten haben die Bewohner Pflanzen zur Verfügung gestellt...

Neue Goethe-Erinnerungen

Erwerbungen des Frankfurter Goethehauses

Nach sollte man glauben, daß alle Goethe-Erinnerungen im Besitz der Goethe-Stätten seien. Dennoch werden im Frankfurter Goethehaus am Großen Hirschgraben immer wieder Entdeckungen gemacht...

auf der Vorderseite schöne farbige Stadtbilder von Weimar und bedeuten eine wertvolle Bereicherung der Porzellan-Sammlung des Goethehauses.

Kavallerie 1914

Von Rudolf G. Binding †

Von dem Dichter Rudolf G. Binding, der am 8. August gestorben ist, bringen wir einen kleinen Beitrag des Kavalleristen und Kämpfers Rudolf G. Binding aus dem Weltkrieg...

Täglich stellt man als Kavallerist an die Natur die Frage, warum der Mensch nicht mit Reithosen geboren ist. Man sieht sie ja doch nicht aus. Durch viele Tage und Wochen wachsen sie an und wie dem Pferd der dicke Pelz in diesen schon recht kalten Oktobertagen.

Aber die Phantasie des Offiziers läßt ihn nicht schlafen. Nicht so bald, trotzdem er wohl möchte. Selbst, man denkt nicht zurück, fast nie, an Vater und Geschwister, Freund und Freundin, Heimat und Haus.

der Kavallerie im Hin und Her, im Ueberbringen von Meldungen, im Vorpostendienst, im Erkunden scheint bei der Infanterie bis zum Unbegrenzten zu gehen. Die Pferde sind nicht die besten. Bauernpferde vielfach, nicht unedel und doch ganz untrainiert...

Wird die Patrouille es leisten? Werden die Pferde ausreichen?

Es ist drei Uhr nachts. Es klopft energisch an die Scheune. — „Ja! Wer?“ — „Wachtmeister mit Befehl von der Division!“ Das Scheunentor rollt sich zurück...

Dann kommt der Schlaf, denn alles ist nun durchdacht, die Zeit des Anrückens bestimmt; es sind noch drei gute Stunden. Sie werden wahrgenommen.

Aber noch einmal erwache ich. Und ein unvergessliches Bild vom hellsten bis zum ruhigsten Braun Rembrandtscher Farben spielend, steht vor mir. Die Dragoner tranken. Ein flacher Bottich steht im hohen Stroh, geleichte Pferdeköpfe verharrten darin, gekleidete Hälse zucken rot, lange, lange das Wasser aus dem Gefäß. Geduldig und wie vor einem heiligen Weibchen stehen die Männer. Der eine steht ganz im Licht, der andere ist ganz im Schatten. Und so ist wieder einmal wahr geworden, daß uns die einfachste Handlung am meisten ergreift. Dieses Trinken der Pferde: das war kein Krieg mehr, nicht Fremde noch Heimat, nicht Freund noch Feind — da waren diese Pferde, die tranken, da waren diese Männer, die sie tranken.

Der Morgen kam. Saiteln, aufsessen, Marsch. Feindwärtig.















## Maschinenausfuhr wird schwieriger

### Vom Kampf der deutschen Maschinenindustrie um den Weltmarkt

Die deutsche Maschinenausfuhr ist eines jener Barometer, das den Hoch- und Niedergang der Weltwirtschaft — wenn auch mit zeitlichem Nachhinken — einermessen anzeigt. Wie die Maschinenindustrie während der früheren Weltweiten Krise schwerste Rückschläge auf den Außenmärkten hat bringen müssen, wie sie im letzten Hochschwung zu den ausfuhrbegünstigten Zweigen gehörte, so gehen die neuen weltwirtschaftlichen Rückschläge nicht spurlos an ihr vorüber. Den Anlagegütern ist eben in der „freien“ Weltwirtschaft ein hohes Maß von „Empfindlichkeit“ für wirtschaftliche Wechselwirkungen eigen.

Die Ausfuhrleistung des letzten Jahres besaß freilich noch nicht von einer Verteilung. Im Gegenteil, wir haben seit dem Abflauen der alten „Hochkonjunktur“ nie ein so gutes Ausfuhrjahr gehabt. Die Ausfuhrleistung ist allen Maschinenindustrien ansteigend gekommen. Man sehe sich folgende Werte der gesamten deutschen Maschinenausfuhr an (Mill. RM): 1931 400,1; 1932 406,0; 1933 606,7; 1934 705,2. Eine eindeutige und fortgesetzte Steigerung also, ein Auftrieb, der sich im letzten Jahre auf rund 27 v. D. belief.

Zwar sind wir von den einseitigen Spitzen der Wirtschaft mit monatlichen Durchschnittsausfuhr von über 1000 Mill. RM, vereinigt 130—140 Mill. RM, (1937: rund 84) weit entfernt; indes ist dabei erstens zu bedenken, daß die Rohstoffpreise wesentlich niedriger liegen als vor 10 Jahren, daß sich die „Leistungskraft“ der Maschinen nach Erzeugung, Erpaß und Vereinfachter Bedienung, Erpaß und Unterhaltungskosten in dieser Zeit vielfach merklich erhöht hat.

### Nur Sondermaschinen eingeführt

Da die Maschineneinfuhr nach Deutschland in den letzten drei Jahren von 25,8 Mill. RM sank, liegt der Ausfuhrüberschuss im Zeitraum 1934/37 von rund 419 auf fast 578 und letztlich auf nahezu 740 Mill. RM. Der Durchschnittswert des Ausfuhr-Doppelpunktes hat sich in den beiden letzten Jahren (knapp 160 Mill. RM) kaum verändert, während der Einfuhr-Doppelpunkt von 287 auf 218 Mill. RM sank. Die Preiselastizität der Einfuhr ist offenbar den deutschen Maschinenbauunternehmen bei der Preisgestaltung zu Gute gekommen, während es den heimischen Herstellern von Auslandsmaschinen bereits gelang, den Weltmarktpreisdruck für sich auszunutzen. Der höhere Durchschnittswert des Einfuhr-Doppelpunktes hat sich im letzten Jahre um 10 v. D. vorangetragen.

wert des Einfuhr-Doppelpunktes deutet die Tatsache an, daß sich die fremden Lieferungen im wesentlichen auf Sondermaschinen beschränken, in denen einige Länder eine ausgeprägte Leistungsfähigkeit besitzen.

### Werkzeugmaschinen am meisten gefragt

Die Ausfuhrleistung des letzten Jahres war in den einzelnen Maschinenindustrien verschieden stark. Am meisten begünstigt waren wieder Werkzeugmaschinen, die im verflochtenen Jahre selbst nach dem wirtschaftlichen Umbruch noch ganz ungewöhnlich von der abgeblasenen Konjunkturresistenz zeichnen konnten. Die Ränge der Vierstufen hat den Einchnitt hinausgeschoben. Ein Ausfuhranstieg von 148 auf 200 Mill. RM oder um über 40 v. D. kann sich sicherlich sehen lassen, um so mehr als schon 1936 ein Zuwachs um fast 75 v. D. vorausgegangen war.

Die an zweiter Stelle stehenden Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie vermochten einem solchen Auftrieb nicht entfernt zu folgen; sie begnügten sich mit einer Steigerung von 128 auf 138 Mill. oder um gut 10 v. D. Die Rastmaschinen erhöhten ihren Absatz von 12 auf 68 Mill. RM, d. h. um knapp 50 v. D., Pumpen und Druckluftmaschinen von 28 auf 38 oder um fast 40 v. D., Papier- und Druckmaschinen von 28 auf 38 Mill. Reichsmark gegen 55 im Jahre zuvor, also auf einen Gewinn von rund einem Viertel. Landwirtschaftsmaschinen hatten verhältnismäßig ungesähr den gleichen Erfolg: Anstieg von 28 auf 30 Mill. RM. Auch alle übrigen Maschinenindustrien (Dampflokomotiven, Fördermittel, Turbinenmaschinen, sonstige Maschinen) konnten mehr oder minder Nutzen ziehen.

### An der Spitze der Ausfuhrländer

Von einer Verteilung oder gar einem Rückgang im Auslandsabsatz war somit im vorigen Jahre, gemessen an den Lieferungen, noch nichts zu bemerken. Die Monatsergebnisse berichten sogar von der stärksten Belebung im letzten Viertel des Jahres. Die deutsche Maschinenindustrie hielt 1937 noch mehr als im Jahre zuvor eindeutig die Spitze unter den Maschinenausfuhrländern.

### Neuere Anzeichen des Rückgangs

Doch der Aufschwung ist mit dem Ausgang des letzten Jahres einem spürbaren

Rückgang gewichen. In den ersten Monaten 1938 gingen Auftragsbestände und Umsätze zurück. Während der Absatz indes noch immerhin über den gleichen Wert des Vorjahres bewegte, sanken die Bestände merklich darunter. Nachdem die Großaufträge der ersten Hälfte von 1937 ungelährt abgewickelt sind, ist vorerst mit einem Abflauen zu rechnen, es sei denn, die mit allen öffentlichen und privaten Mitteln betriebene Wirtschaftsanregung der Amerikaner hätte einen schnellen Erfolg, der die Weltwirtschaft wieder aufzuträufelt.

### Im Kampf mit England und USA

Zunächst steht jedenfalls fest: Der Wettbewerb der ausländischen Maschinenindustrien, der in der Hochzeit des Eigenbedarfs für Rüstung und Regenerierung abgeklungen war, hat sich bedeutend verstärkt. Großbritannien und besonders die Vereinigten Staaten drängen schon auf die Außenmärkte hinaus und engen das geschmälerte Absatzfeld mengen- und preismäßig noch mehr ein. Zwar hat auch deren Absatz unter der allgemeinen Wiederaufholung der Nachfrage eingebüßt. Aber es scheint, daß die deutsche Maschinenindustrie etwas mehr betroffen würde. Ihre Hauptabnehmer sind bekanntlich europäische Länder, in denen sich die wirtschaftliche Abschwächung wesentlich spürbar ausprägt als (ausgenommen die USA) in Übersee. Hier aber besitzen Amerika und England von jeher bedeutende Stellungen im Maschinenabsatz. Naturgemäß sind diese Wettbewerber jetzt mit äußerster Kraft am Werke, um die heimischen und europäischen Absatzmärkte soviel wie möglich auszugleichen. Die Welt ist der deutschen Maschinenindustrie durch zusätzliche Anstrengungen und Opfer geblieben, bei weiterem Nachlassen des europäischen Bedarfs sich ihren Anteil am Weltmarkt zu sichern, steht vorerst dahin.

Etwas zu erwarten die deutschen Maschinenbezieher, die schon jetzt des Geduldsmaßes geworden sind, gewiß können die Lieferzeiten für das Deimgeschäft bei nachlassender Auslandsnachfrage „endlich“ einmal verkürzt werden, gewiß stehen knappe Rohstoffe (besonders Eisen) dann härter dem Binnenmarkt zur Verfügung; aber es bedarf keiner langen Erörterung, daß die Ausfuhr des deutschen Maschinenbaues für unsere zwischenstaatlichen Zahlungsbilanz von außerordentlicher Bedeutung ist. Diese Tatsache wird neuerdings unterstrichen durch den Einfuhrüberschuss im deutschen Außenhandel der ersten Monate 1938.

Bei der Zahl der Einzelmitglieder der Verbändevereine von 84 495 um 803 auf 85 298 gewachsen. Die Summe der ausgegebenen Rabattmarken habe im gleichen Zeitraum 14 899 500 RM betragen und sei gegen das Vorjahr um 448 701 RM gestiegen.

### Der rabattierte Warenmarkt

Bei auf 508 Millionen RM gestiegen. Im Reichsverband seien neben der vorherrschenden Schicht der Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte die Textilfabrikanten, das Bäckergewerbe, die Gemüschwaren- u. a. die Drogerie- und Seifengeschäfte, ferner beachtlich die Glas-, Porzellan- und Hauswirtschaftsgeschäfte, Schuhwaren-, Schokoladen- und viele Geschäfte anderer Branchen vertreten.

Verbandshauptprüfer Günter Ventzen erstattete den Bericht der Organisation als Prüfungsausschuss der angeschlossenen Rabattsparevereine zum Thema „Neuer Reichsrevisionsverband als Träger der Ordnung“. Er befahl sich mit dem im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten 337 Prüfungen. Der Bericht hob die gute Verfassung hervor, in der sich durchweg die organisierten Rabattsparevereine befinden. In der gesetzlich verfügten Rabattpflichtprüfung könne der Rabattverband die Ordnung seiner fast 25jährigen Arbeit auf dem Gebiet des Revisionswesens erlösen.

### Bauweisen für Wohnhäuser

#### Erleichterungen für größere Wohnungen

Angeht die Lage auf dem Eisenmarkt zu Anfang 1937 war es seinerzeit möglich, nur für solche Bauvorhaben Baueisen freizugeben, die den vorrangigsten Bedarf an Wohnungen decken sollten. Dies ist inzwischen geschehen, indem die im Rahmen der Dringlichkeitsstufe I und II angelegten Bauvorhaben, soweit sie eisenerzeugungsplanmäßig waren, für unbedingt erklärt und damit zum Bau freigegeben worden sind.

Da die weitere wirtschaftliche Entwicklung auch einen ausgedehnten Bedarf an größeren Wohnungen hat entstehen lassen und es vor allem in den Großstädten mit Rücksicht auf die höheren Grundstückspreise nicht möglich ist, auch mittlere Wohnungen mit einem Mietpreis bis zu 80 RM monatlich zu erstellen, hat der Präsident der Reichsanstalt die Landesbauverwaltungen nunmehr ermächtigt, künftig im Rahmen einer Dringlichkeitsstufe III über sonstige private Wohnungsbauten mit einem Kostenaufwand bis zu 40000 RM je Bauvorhaben, ferner über Wohnstätten, deren monatliche Belastung oder Miete 120 RM nicht übersteigt, unter bestimmten Voraussetzungen nach den Möglichkeiten des Baueisenkontingents in eigener Zuständigkeit zu entscheiden.

Die Ermächtigung besteht sich im allgemeinen nur auf Wohnungsbauvorhaben in Großstädten. Für Städte unter 100 000 Einwohner können Einzelanträge durch die Landesbauverwaltungen dem Präsidenten der Reichsanstalt vorgelegt werden. Eine Benachteiligung der Bauvorhaben der Stufen I und II darf dadurch nicht erfolgen. In Verbindung mit starker Bautätigkeit ist, soweit es die klimatischen Verhältnisse erlauben, den Bauherren der Dringlichkeitsstufe III aufzuerlegen, die Bauausführung in die Wintermonate zu verlegen.

### Sudetendeutsche Geigen

#### Gefnungen auf wiederbelebte deutsche Hausmusik

Die Fabrikation von kleinen Musikinstrumenten, eine der typischen Ausfuhrindustrien des sudetendeutschen Gebietes mit einem Ausfuhranteil von 90 v. D., hat besonders stark den Druck der letzten großen Krise zu spüren bekommen. Die Ausfuhr dieses Produktionszweiges, der vorwiegend auf Deimarbeit aufgebaut ist, betrug 1933 kaum ein Viertel der Ausfuhr von 1929.

Erst 1937 zeigten sich nach Überwindung der schwersten Zeiten fröhlichere Besserungsaussichten. Im laufenden Jahre hat sich in den ersten sechs Monaten trotz erneuter Rückschläge in gewissen Zweigen die Ausfuhr im ganzen gesehen behaupten können. Sie erreichte einen Wert von 24 Mill. Reichsmark gegen 21,5 Mill. Reichsmark in der ersten Hälfte 1937. In der Musikinstrumentenausfuhr haben sich in den letzten zehn Jahren bedeutende Veränderungen durchgesetzt. Musikinstrumente erzielen weitere Ausfuhrerlöse, wobei Saxophone am besten abschneiden. In Musikinstrumenten sowie in Saiteninstrumenten wurde die Konjunkturspitze überboten, dagegen erlöh die Ausfuhr von Streichinstrumenten eine starke Einbuße.

Stärkere Gefnungen steht der sudetendeutsche Geigenbau auf die Wiederbelebung der Hausmusik im Reich. Mundharmonikas haben sich als sehr guter Ausfuhrartikel erwiesen; ihre Ausfuhr ist bereits dreimal so hoch wie 1929, während Ombdharmonikas die Ausfuhrhöhe von 1929 nicht wieder erreichen konnten.

Hauptabgabegbiet für Kleinmusikinstrumente waren 1937 die Vereinigten Staaten, die 26 v. D. der Ausfuhr ausmachten. Ihnen folgten hinter Deutschland Großbritannien, Polen, Holland, Schweden.

Die Großmusikinstrumentenindustrie konnte im laufenden Jahre ihre Ausfuhrerlöse gegenüber 1937 verbessern. Die Ausfuhr von Pianoforte und Pianinos erhöhte sich in der ersten Jahreshälfte auf 48 gegen 45 Stück im Vorjahr, von Harmonikas auf 28 gegen 8, Orgeln 9 gegen 5.

### Getreidevorräte aufgestapelt

#### Anordnung über die Einlagerungspflicht der Mühlen

Der Reichsnährstand erläßt durch die Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine Anordnung über die Einlagerungspflicht der Mühlen.

Jede Mühle mit einem Grundkontingent an Roggen und Weizen von insgesamt mehr als 700 Tonnen ist bis auf weiteres verpflichtet, die Menge Roggen und Weizen ständig für eigene Rechnung auf Lager zu halten, die mindestens einem Sechstel ihres Grundkontingents entspricht. Die Einlagerungspflicht muß bei Roggen bis zur Hälfte spätestens bis zum 15. September 1938 erfüllt, die Gesamtmenge bis spätestens 15. November 1938 eingelagert sein. Für Weizen sind die entsprechenden Termine der 31. Oktober 1938 und der 15. Januar 1939. Die auf Grund von Einzelanordnungen der Hauptvereinigung vorgeschriebene Einlagerungspflicht sowie die mit der Wehrmacht getroffenen Abkommen bleiben hierdurch unberührt.

Die hiermit getroffenen Maßnahmen sind für die gesamte Ernährungswirtschaft, insbesondere für die Sicherstellung der Brotgetreideversorgung des deutschen Volkes, von außerordentlicher Bedeutung. Die für die Ernährung erforderlichen Brotgetreidebestände werden bei den Mühlen jederzeit greifbar sein, auch dann, wenn einmal eine vorübergehende Störung in der Getreideanlieferung oder ein Mehrbedarf eintreten sollte. Darüber hinaus dient diese Maßnahme dazu, daß die im Rahmen des nach der bisherigen Entwicklung besonders anhaltenden Verlusts des Ernteausfalls an erwartenden Brotgetreide-Mengen ohne Schwierigkeiten auf genommen und so gelagert werden und ausbewahrt werden, wie dies zur Erhaltung des Getreides in einwandfreier Beschaffenheit notwendig ist.

### Wirtschaftsabkommen zwischen USA und Sowjetrußland verlängert

Die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland vereinbarten durch Notenaustausch eine einjährige Verlängerung des in diesen Tagen abgelaufenen Abkommens, wonach Amerika der russischen Einfuhr die vollständige Weisungsbefugnis gewährt und die Sowjetunion sich mit im Vorjahr verpflichtete, für mindestens 40 Millionen Dollar amerikanische Waren abzunehmen. Unverändert blieb auch die Weisung, daß die sowjetrussische Rüstung die seiner inländischen Sonderneuer unterworfen wird, solange Sowjetrußland nicht über 400 000 Tons einführt.

### Rabattsparen als Schild des Einzelhandels

#### Über eine halbe Milliarde RM Warenumsatz auf Rabattmarken

Auf der Tagung des Reichsverbandes der Rabattsparevereine, die vom 7. bis 11. August in Dresden abgehalten wird, traten die Mitglieder am Montagvormittag zum 33. Verbandstag im Ausstellungsraum zusammen.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Runge, Augustsburg, konnte in seiner Begrüßungsansprache Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministers, des Reichsministeriums für Wirtschaft und Arbeit, der Deutschen Arbeitsfront, der Stadt und vieler verwandter Organisationen sowie den Vizepräsidenten des Schweizer Detaillistenverbandes Witz-Burri willkommen heißen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Rieger machte u. a. auf eine am vergangenen Sonntag erlassene dritte Durchführungsverordnung zum Rabattgesetz aufmerksam, die bestimmt, daß auch solche Rabattvereinbarungen, die zur Zeit noch einer Zusammenfassung entbehren, zu einem Prüfungsverband zusammenzufassen oder an einen bereits bestehenden Rabattverband anzugliedern sind. Es sei weiter beabsichtigt, den Reichsverband der Rabattsparevereine als den maßgeblichen Revisionsverband anzuerkennen.

Der Vizepräsident des Schweizer Detaillistenverbandes Witz-Burri betonte in einer Ansprache das gute Einverständnis zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Mittelstand. Nicht nur der schweizerische, sondern auch

### Der gesamte europäische Mittelstand sei dem deutschen Mittelstand zu Dank verpflichtet.

denn die Vermittlung des deutschen hätte die Vermittlung des gesamteuropäischen Mittelstandes nach sich gezogen.

In seiner Begrüßungsrede führte der Vorsitzende des Rabattspareverbandes Runge, Augustsburg, u. a. aus:

Der Staat habe dem Einzelhandel mittelständischer Prägung Chancen für seine Entwicklung durch eine Reihe gesetzgebender Maßnahmen gegeben. Im Zusammenhang damit verweise er auf das Rabattgesetz, die Abstellung der unzulässigen Werbung durch die fast völlige Beseitigung der Rabatte und das Aufheben der weltanschaulichen Werbung der Konsumvereine. Das die Einzelhandelsaufgesetzgebung eine weitere Überhebung des Einzelhandels verhindern, sei nicht min-

der wichtig. Auch der Mißbrauch früherer rückstufloser

### Preisunterbietungen sei ausgetrotzt.

Die Höchstpreise seien fast alle in Festpreise umgewandelt. Die Festpreisarartikel hätten im kleinsten Laden denselben Preis wie im größten Filialgeschäft.

Ueber Tagesfragen der Welt- und Volkswirtschaft hielt Prof. Dr. Wolf, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Weisel den Vortrag „Das Einzelhandelsstufungsgesetz“. Er erläuterte er u. a., habe sich bewährt. Seine Entwicklungstendenzen von der Sicherung der vorhandenen Einzelhandelsgeschäfte zur Sicherung der Leistung hin sei zu begrüßen. Die gegenwärtigen Tendenzen und Möglichkeiten in der Bevölkerungsentwicklung und Verkehrswirtschaft führten zu verschiedenen Forderungen auch für den Einzelhandel. Auf engste verknüpft sei das Gedeihen des Einzelhandels weiterhin mit dem Außenhandel.

Unter dem Thema „Die deutschen Rabattsparevereine in ihrem Wirken für Einzelhandel und Gewerbe“ erstattete der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Senator a. D. V. Ventzen, Berlin, den Jahresbericht. Er bezeichnete die Lage des selbständigen Geschäftsmannes als nach wie vor nicht leicht. Die großen wirtschaftlichen Wettbewerber des selbständigen Mittelstandes beständen und wirkten nach wie vor. Ihm gegenüber habe die

### Selbsthilfe des Reichsverbandes der Rabattsparevereine Deutschlands

für das mittlere Geschäftsleben erhaltend und schärfend gewirkt. Ueber 70 Prozent der vom Verband betreuten Rabattsparevereine beständen in Orten bis zu 20 000 Einwohner, ein Zeichen dafür, wie gerade das schwerstempfindende Mittelstandsgeschäft in den kleinen Städten aus der einseitigen Rabattgabe starke Kraft schöpfe.

Die Arbeit der Rabattsparevereine sei nach wie vor dringend nötig als Mittel zur Hebung der Barzahlung und zur Defämpfung des Vorgamwens. Umfragen in Deutschland und in der Schweiz, wo das Rabattsparevereinwesen ebenfalls stark verbreitet sei, hätten hohe Mittlere Erfolge in Form der Hebung der Barzahlung ergeben.

Auch für Italien werde ein Rabattgesetz geplant. Der Reichsverband sei im Berichtsjahr um 21 Vereine gewachsen. Er umfasse jetzt 848 Rabattsparevereine und 67 Rabattgruppen. Im Berichtsjahr



Jüdische Handelsvertreter

Sie müssen reiflos ausscheiden
Durch eine Verordnung der Gewerbeordnung...

Er weist darauf hin, daß der Handelsvertreterberuf von jeher bei den Juden besonders beliebt war...

In den von der Hebung der Gewerbeordnung betroffenen Personengruppen gehören die jüdischen Handelsvertreter...

Mit dem 30. September kämen die Voraussetzungen in Betracht, unter denen eine Tätigkeit als Handelsvertreter oder Handlungsreisender ausgeübt werden könne...

Estland nimmt mehr ab

Starke Belebung des Warenverkehrs mit Deutschland
Estlands Warenverkehr mit Deutschland zeigt in diesem Jahre eine bemerkenswerte Belebung...

Die Zunahme der Einfuhr ist in allen Gruppen erfolgt, wobei namentlich folgende Waren besonders zu erwähnen sind...

Rhein-Mainische Börse Frankfurt

An der Abendbörse herrschte weitgehende Zurückhaltung. Es lag erneut kleines Angebot vor...

Devisenkurse

London, 8. Aug. 8,40 lbr engl. Zeit. Devisenkurse, New York 48,33, Paris 128,46...

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Rammgarnspinnerei a. d. Berra KG, Niederhain

Die Rammgarnspinnerei a. d. Berra KG, Niederhain, die aus der früheren Rammgarnspinnerei Wernsdorfer (Wernsdorfer-Konzern) hervorgegangen ist...

Alfred Gutmann KG für Maschinenbau, Hamburg

Die Alfred-Gutmann-KG für Maschinenbau, Hamburg, legt der Hauptversammlung für 1937 einen Abschluß vor...

Geld- und Börsenwesen

Zur Zahlung privater deutscher Auslandschulden

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über Zahlungsbekanntmachung gegenüber dem Ausland vom 2. Juni 1933...

1. Ein Barzinsfuß findet nicht statt. 2. Jeder Gläubiger von Kapitalerträgen ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsminister...

laufenden Beitrages höhere Hundierungsschuldverhältnisse der Konvertierungskasse für deutsche Auslandschulden in Höhe des Nominalbetrages der Vertragsforderung...

Goldausfuhrverbot in Holland aufgehoben

Die holländische Regierung hat mit Wirkung vom 8. August 1938 das Ausfuhrverbot für Gold und Goldmünzen aus Holland aufgehoben...

Verschiedenes

Reiseverkehr und Wetterlage

Tauf der im Berichtsmonat fast überall eingetretenen Besserung in der Wetterlage nahm der Reiseverkehr bei der Reichsbahn allgemein zu...

Berlinische Anwendung einer Vereinbarung über die Einfuhr von Chilealpeter

Auf Grund des Gesetzes über die vorläufige Anwendung zweifelhafte Wirtschaftsverordnungen mit ausländischen Staaten vom 4. April 1933...

Die deutsche Reichsbahn

Die deutsche Reichsbahn hat im Berichtsmonat fast überall eingetretenen Besserung in der Wetterlage...

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 8. August

Weizen, Weizenklein 104 (104), Roggen, Roggenklein 102 (102), Gerste, Gerstenklein 102 (102)...

Amerikanische Warenmärkte

Wollwaren (Cents per lb) 8. August 6. August, Baumwolle (Cts. p. lb) 8. August 6. August...

Hamburger Warenmarkt vom 8. August

Raffee: Während das Geschäft am Inlandsmarkt bei ununterbrochenem Preis noch recht unentwickelt war...

Das deutsch-französische Handelsabkommen

Das amtliche französische Geschäftsblatt veröffentlicht eine Verordnung, derzufolge das deutsch-französische Abkommen bezüglich Einverleibung des französisch-österreichischen Handelsabkommens...

Die August-...
a) von Steuer...
b) der W...
c) der W...
d) der W...
e) der W...
f) der W...
g) der W...
h) der W...
i) der W...
j) der W...
k) der W...
l) der W...
m) der W...
n) der W...
o) der W...
p) der W...
q) der W...
r) der W...
s) der W...
t) der W...
u) der W...
v) der W...
w) der W...
x) der W...
y) der W...
z) der W...









### Ein Bier für Kenner!

Beobachten Sie einmal, wenn ein Kenner edlen Bieres den ersten Schluck „Sachsen Pilsner“ genießerisch hinuntergleiten läßt. Man sieht's ihm an, daß es prächtig mundet. So goldklar, wie „Sachsen Pilsner“ aussieht, so rein und süßig ist es, und darum bekommt es auch vorzüglich.



### Sachsen Pilsner

Es schmeckt und bekommt!

## Central-Theater

Täglich 20 Uhr  
Der phantastische Groß Erfolg!

### An der schönen blauen Donau

Die erste Ostmark-Revue in Deutschland

Die Presse schreibt: „Die fortrollende Stimmung hält während der ganzen Aul-führung an.“ (Dresdner Nachrichten)  
„Die Dresdner waren im Handumdrehen gefangen.“ (Neueste Nachrichten)  
„Die Revue greift in den Interessenskreis der Zeit und darf weitgehender Beachtung sicher sein.“ (Anzeiger)  
„Gute Stimmung - Blumen - Beifall!“

Trotz Sommerhitze angenehmer Aufenthalt im Theater durch unsere moderne elektrifizierte Frischluftanlage.  
Vorverkauf: Tägl. 10-20 Uhr / Ruf 12812/21549

## Große Wirtschaft

Die schöne Konzertstätte im großen Saal  
Donnerstag:  
Einmaliges  
Groß-Konzert  
der Hoch- und  
Deutschmeister-  
Kapelle Nr. 4

## Zum Schwarzwälder

Die gediegene Biergastronomie im Heimatstil  
Prager Straße, Ecke Eldonienstraße (Europa Hof)  
Montag- und Dienstag ab 11.00  
sonstige Zeit 1.00 und 2.00

## Dampfschiff-Hotel Blasowitz

Heute Dienstag, 4 Uhr: Tanz-Tee  
8 Uhr: Gesellschaftstanz  
Eintritt und Tanz frei!

## Rum-Deerschnitt

Liter von 4,- an  
Jetzt ist die rechte Zeit, zur Bereitung des beliebten Rum-Obstes. Anleitung für den Rum-Topf erhalten Sie kostenlos bei

## C. Spielhagen, Dresden

Hauptgeschäft: Annenstr. 9, Ruf 18338  
Zweiggeschäft: Webergasse 18  
Bautzner Str. 9  
Caleristr. 6  
Verkaufsstellen: Reißigerstr. 42, K. Krille  
Bismarckplatz 18, R. Kuppel  
Weiß-Problemstube: Annenstr. 9/Bautznerstr. 9

## Gasherde u. Kocher GEIGER

alle Modelle ab Lager lieferbar  
Bequeme Teilzahlungen  
Fachgeschäft  
Am See

### Nette Grich

Mietpianos ab 6 M. monatl. Wollfurm Ringstraße 18

### Für wenig Geld



verfügbare Nähmaschine 126, 131, 145,-

Eine gebrauchte durchrepar., billig

### Fahrad-HAUF

Wattinerstr. 19



Alleinvertrieb: Steitzberg Johst-Georgen-Allee 11



Vertrieb: PFAFF Nähmaschinen

### Saison-Sulfurtabletten

in jeder Drogerie

### Gebr. Möbel

Gebr. Möbel, Dresden, Marktstr. 11

### So geht es auch

Geht es auch, wenn Sie eine große Menge...  
Ruf 22041

### Stellen-Angebote

Stellen-Angebote, Dresden

### Gärtnererei

Gärtnererei, Dresden

# ZENTRUM

LICHTSPIELE Fernruf: 14 700 SEESTRASSE

„Hände hoch!“  
heißt unser neues, spannendes Programm ab heute Dienstag!



Dieser Film trifft ins Schwarze! Abenteuer und Sensationen in ununterbrochener Kette!

Mit ROCHELLE HUDSON, ROBERT KENT, PAUL KELLY dazu „BUCK“, der Wunder-Bernhardiner

Ein packendes Geschehen vom Kampf der kanadischen Polizei gegen Banditen und Schmuggler

DEULIS-WOCHENSCHAU und KULTURFILM: „Klingende Gläser — ein Lied vom deutschen Wein“

Beginn: 3 5 7 9 Täglich

## Bayreuther Festspiele

Bayreuther Festspiele, Dresden

## Regina 3 Uhr

Regina 3 Uhr, Dresden

## Sächsische Staatstheater

Sächsische Staatstheater, Dresden

## Wanderer-Motor-Fahrräder

Wanderer-Motor-Fahrräder, Dresden

## Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche, Dresden

## ANNA MAY WONG

die schöne exotische Frau - seit „Schanghai-Express“ wieder in einem neuen deutschsprachigen Großfilm:



## AKIM TAMIROFF

AKIM TAMIROFF - der Mann mit den tausend Gesichtern - GAIL PATRICK - HARVEY STEPHENS

## „Gefährliche Mitwisser“

„Gefährliche Mitwisser“, Dresden

## UFA-PALAST

UFA-PALAST, Dresden

## Regina 3 Uhr

Regina 3 Uhr, Dresden

## Sächsische Staatstheater

Sächsische Staatstheater, Dresden

## Stellen-Gesuche

Stellen-Gesuche, Dresden

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...

Das Tische...